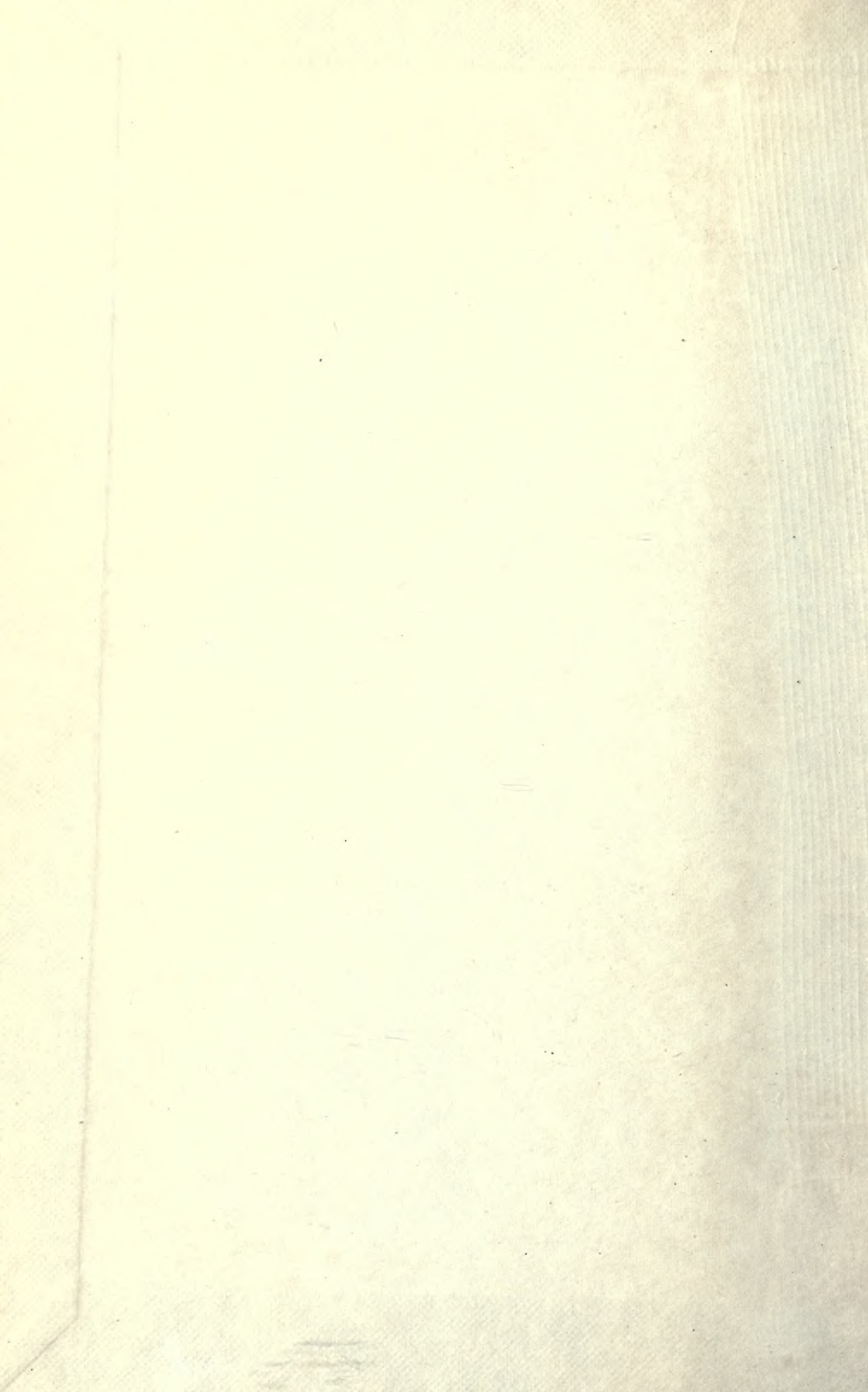
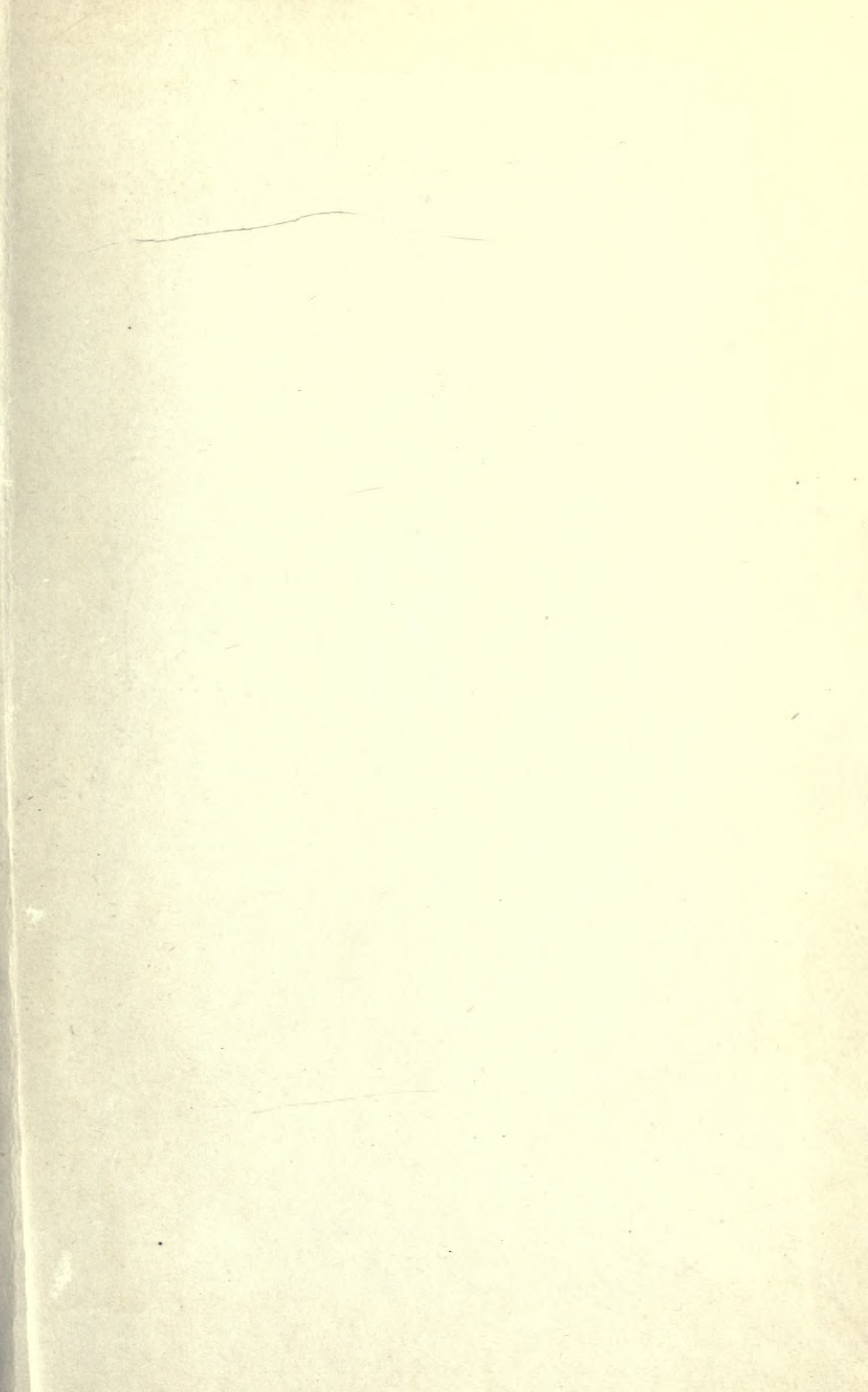
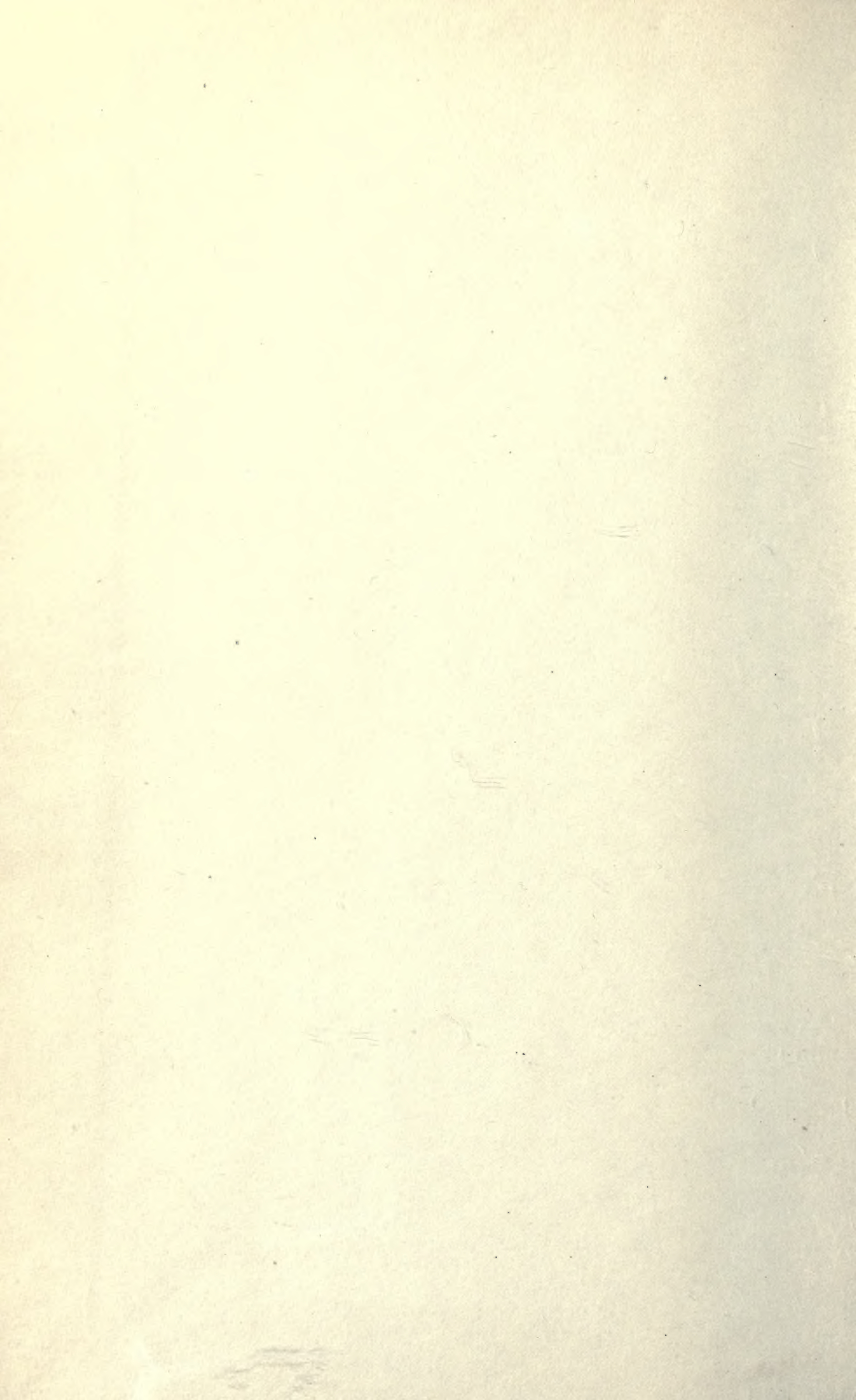
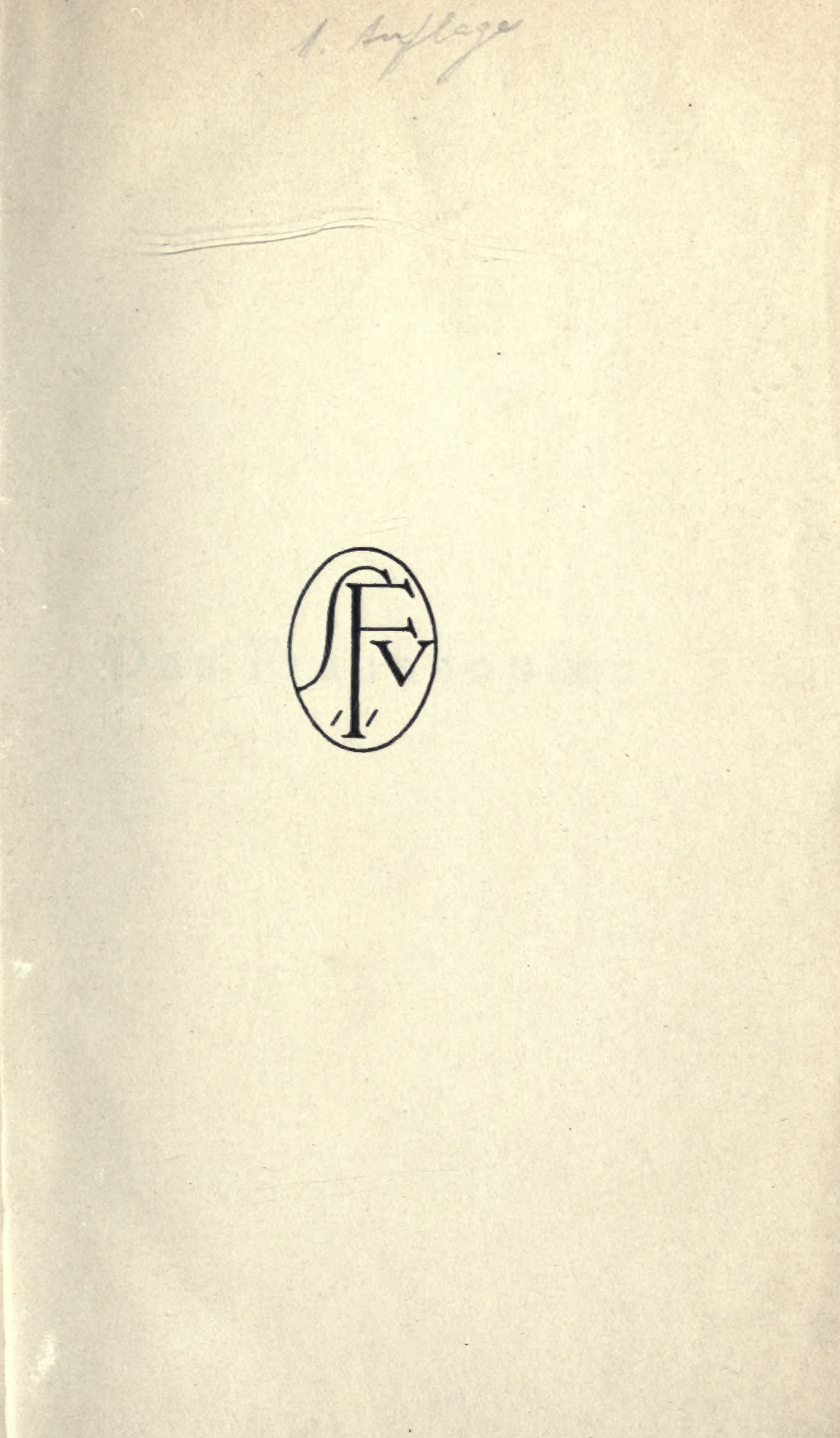








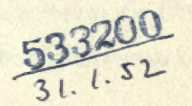


Das Frauenopfer

Schauspiel in drei Akten

von

Georg Kaiser



Erstes Tausend

S. Fischer, Verlag, Berlin
1918

Druck der Roßberg'schen Buchdruckerei in Leipzig

PERSONEN

Der Graf Lavalette
Die Gräfin
d'Ormesson, königlicher Bibliothekar
Excelman, ein entlassener General
Joineau }
Mutter Joineau } Verwaltersleute
Bresson, ein junger Bursche
Ein Offizier und Gendarmen

Spielt in Abendstunden im März und hat zum Raum die Diele im Landhause des königlichen Bibliothekars d'Ormesson. Das Jahr 1815.

ERSTER AKT

Der seltene Gobelin des Brandes von Troja behängt fast die volle Hinterwand: die Fülle der Gestalten in stärkster Bewegtheit — auf der Flucht begriffen — ist dem Raum erregend mitgeteilt. Rechts sind Büchergestelle gezogen, drin eine schmale Tür frei. Auf der Linkswand strebt mit starker Schräge die Treppe nach kurzer Galerie vor oberen Zimmern. Vorn unten Glastür mit einer zweiten dahinter in einem Ausbau, in den man aus dem Garten kommt. Eine Tür liegt hinter der Treppe. Die Treppenwange von Stichen in gedunkelten Rahmen begleitet. Ein Tisch, aufgeschlagene Bücher darauf, bei der Bibliothek. Ein breiter Sessel steht in der Mitte — hingerückt eine Sesselbank zur Aufnahme der losen Blätter aus einem Mappenwerk.

Zwischen den Glastüren links — beansprucht von Beobachtungen nach draußen — in langem, mit Straßenkot bedeckten Kragenmantel, an dem der rechte Ärmel leer lappt — Excelman. Nun tritt er hastig ins Zimmer zurück und klinkt die Glastür geräuschlos zu. Noch besorgt, drängt er sich steif auf die Wand. Dann läßt er in seiner Haltung nach, zieht den Schlapphut vom grauen narbenzerhaunen Haar und wartet beim Treppenpfosten.

Die Tür unter der Bibliothek wird aufgestoßen, die Klinke umklammert Lavalette fest. Er ist bis in die Lippen weiß, sein Körper schlank gegen Excelman gereckt.

LAVALETTE

Wo ist sie? Noch im Wagen? Schon oben?

EXCELMAN

hebt den einzigen Arm gegen ihn.

Lavalette —!

LAVALETTE

hinter sich sprechend.

Mutter Joineau — Tücher an den Wagen, der nasse Nebel durchdringt — Decken auf den schlüpfrigen Kies!

MUTTER JOINEAU

tritt ein und steht unschlüssig.

LAVALETTE

nun vor Excelman, faßt seine Hand und drückt sie in seiner sich hoch auf die Brust.

Ich wußte nicht mehr, daß Freunde sind — Hände sich hinstrecken, nach denen man greifen kann. In meinem Kopf war nur ein Gedanken groß, der alle überwucherte, wie die übermächtige Feuersbrunst alle Lampen im Hause aufzehrt!

EXCELMAN

abwehrend.

Graf Lavalette —

LAVALETTE

zu Mutter Joineau.

Durch die Küche, Mutter Joineau, der Weg ist kürzer ans Gitter — und durch die Küche zurück, ich bezahle Minuten dir wie ein Leben!

EXCELMAN

zu Mutter Joineau, die wieder zögert.

Gehen Sie.

MUTTER JOINEAU

unter die Treppe ab.

LAVALETTE

drängt Excelman in den Sessel — räumt die Mappe auf der Bank beiseite und sitzt hin.

Antworten Sie mir noch, wer meine Freunde sind. Ich sitze still und unterbreche Sie nicht. Ich höre Ihnen zu und präge mir eure Namen ein. Sagen Sie jeden langsam, jeder soll mit seiner Last

von Schuld und Verpflichtung in mich sinken, die ich nie lösche. Aber es ist nicht gering von mir gedankt, Excelman, wie ich mich jetzt bezwinge und in diesem Augenblick zuhöre. Die Reihe eröffnet General Excelman.

EXCELMAN

sich aufstützend.

Lavalette —

LAVALETTE

nickend.

Namen des ewigen Schuldners.

EXCELMAN

höher aufrecht.

Graf Lavalette — wurden Sie nicht verhaftet?

LAVALETTE

In Paris zum Getier gesteckt, das unter den Kloaken huscht und heckt!

EXCELMAN

Hat man nicht die schwerste Buße über Sie verhängt?

LAVALETTE

An meinen Hals das Fallbeil!

EXCELMAN

drängend.

Was weiter?

LAVALETTE

Sie holten schon sehr weit aus, um mich zu erdrücken.

EXCELMAN

vorgebeugt.

Hat Sie der König begnadigt?

LAVALETTE

sieht in grenzenlosem Staunen zu ihm auf.

EXCELMAN

in überstürzten Fragen.

Dieser König verzichtete auf ein Opfer? Ließ sich das feile Gericht von Ihnen kaufen? Sind Sie ohne Beschränkung entlassen?

MUTTER JOINEAU

kommt zurück.

LAVALETTE

steht auf und wendet sich zu ihr.

Kein Wagen knirschte auf dem Sand. Vielleicht war's ein dorrer Ast, der unter seinen Baum stürzte. Es ist März, und das Morsche gibt den frischen Trieben Raum. Das nächste Mal werde ich mich ganz auf dich verlassen. Es ist gut, Mutter Joineau.

MUTTER JOINEAU

ab.

LAVALETTE

zu Excelman.

Es spielte ein Irrtum mit uns. Ich stehe in gewisser Erwartung gespannt nebenan — Sie lassen durch Mutter Joineau Ihren Namen sagen. Es ist leicht, daß ich Beziehungen herstelle zwi-

schen Ihrem Kommen und dem Gegenstand meiner Ungeduld, in der ich brenne. So erklärt sich mein Ungestüm, General Excelman.

Verabschiedend.

Wohin sind Sie unterwegs? Nach Paris in einer Stunde? Das heißt mit gutem Fuhrwerk, um das Sie hier vergeblich einsprechen.

In aufschießender Bewegung.

Vater Joineau ist in Paris!

EXCELMAN

Ich ließ nur meinen Namen sagen —

LAVALETTE

Genug Ihnen jede Unterstützung zu sichern, über die — wie ich Ihnen mitteilte — man in diesem Augenblick nicht verfügt.

EXCELMAN

wieder überwältigt.

Im Lande weiß man nichts von Ihrer Freiheit!

LAVALETTE

Ist es noch nicht durch alle Pfützen geschwemmt, deren Spuren Sie überdeutlich auf Ihrem Mantel tragen?

EXCELMAN

rasch.

Hatten die Bittgänge der Gräfin schließlich Erfolg?

LAVALETTE

auffahrend.

Was kennen Sie —

EXCELMAN

Die Gräfin schleppt sich in Paris von Tür an Tür. Man erfindet diese Komödie, sie in das Vorzimmer des Königs zu stellen. Der König ruft sie niemals zu sich. Aber Tag um Tag vertröstet man sie. Der königliche Bibliothekar d'Ormesson geht eines Tages vorüber und schämt sich der schwarzen Gestalt zwischen den betreßten Lakaien und schlägt ihr sein Landhaus eine Stunde von Paris vor. Das ist nicht weit, um nahe zu sein — in dringenden Fällen.

LAVALETTE

vor Excelman.

Nur das ereignete sich. Sonst nichts. Nichts von Interesse und zur Belustigung für euch — für euch anderen!

EXCELMAN

Gelang es d'Ormesson, der Zutritt hat —

LAVALETTE

heftig.

Genügt Ihnen nicht, was Ihnen Ihre Augen zeigen? Ich lebe. Ich gehe hier frei herum — hier ganz frei. Mir ist das genug!

EXCELMAN

nach einer Pause.

Graf Lavalette, es ist nicht leere Neugierde —

LAVALETTE

Dann versiegelt mein Dank Ihre Lippen!

EXCELMAN

Ich habe Ursache — derselbe Anlaß, der mich in diesen Mantel und unter diesen Hut versteckt — der mich den Landstraßenkot nicht scheuen läßt —

LAVALETTE

Sie haben recht, ich muß mir Mühe geben, den großen General Excelman zu erkennen, der vor den glänzendsten Armeen der Welt an den Pyramiden und bei Jena auf einem tänzelnden Rappen schaukelte!

EXCELMAN

fest.

Warum verzichtete man in Paris auf Ihren Hals?

LAVALETTE

sieht ihn an, geht einige Schritte auf und ab, kehrt vor Excelman zurück. Langsam.

Ich — bin entkommen.

EXCELMAN

greift nach der Sessellehne.

Vorbei an Posten — — durch Straßen — — aus Paris — —?

LAVALETTE

ruhig.

Am fünffachen Posten vorbei. Durch volles Straßengewühl. Mittags. Aus dem Tor, das man vor mir aufwarf.

EXCELMAN

Geflüchtet?!

LAVALETTE

Nur ein anderes Wort für denselben Vorgang!

EXCELMAN

mit wachsender Betroffenheit

Man schließt Sie in Paris ein — ich weiß, was schon die Verhaftung bedeutet. Sie sind der erste nicht, der so eingebracht wurde. Es sind Grabmauern, die euch umgeben. Der Eingang ist auch der Vollzug. Man hält sich mit höllischem Argwohn an euch, dem keiner durchschlüpfte. Man belauert euch mit fünffacher Kette von Wächtern — jede Bewegung Tag und Nacht. Man stößt euch aus dem Schlaf — dreht euch hin und her, ob ihr nicht irgend was unternehmt. Man wechselt euren Kerker. In euer grauenhaftes Schicksal sind sie verbissen, wie wütende Skorpione — berauscht von ihrer Macht über euch. Man füttert euch nur für die letzte Augenweide der erfüllten Rachsucht! — Lavalette, Sie sind den Bluthunden entwischt, die sich nicht einmal bestechen lassen, weil Blut jetzt mehr gilt, als alles Gold der Erde? Die nicht ermatten, weil eure Schändung sie über den eigenen Schlaf reizt? — Lavalette, das ist Ihr heißer Hohn!

LAVALETTE

wie vorher.

Mittags ging ich durch Paris.

EXCELMAN

Undenkbar!

LAVALETTE

Bedächtig Schritt vor Schritt.

EXCELMAN

Jeder kennt Sie!

LAVALETTE

Man grüßte mich und bog mir aus.

EXCELMAN

Die Kreaturen mußten Sie anfallen!

LAVALETTE

Sie drückten sich mit sichtlicher Scheu auf die Seite.

EXCELMAN

Graf Lavalette, sagen Sie mir die Wahrheit. Nicht für mich —

Stark.

Um des Kaisers willen, der von Elba seine Getreuen grüßt!

LAVALETTE

dicht vor ihm.

Begreifen Sie noch nicht? Für Sie ist das nicht — und für alle nicht. Zu Ende, General?

EXCELMAN

verändert.

Sind wir allein?

LAVALETTE

zuckt die Achseln.

EXCELMAN

Zwei Worte!

LAVALETTE

folgt widerstrebend zur Bank.

EXCELMAN

Haben Sie Freunde in Paris?

LAVALETTE

macht eine ungeduldige Bewegung.

EXCELMAN

Ihr Haß gilt noch allen Kreaturen in Paris?

LAVALETTE

trommelt das Polster.

EXCELMAN

greift in das Mantelinnere und zieht ein Schriftstück hervor

Das lesen Sie!

LAVALETTE

Später.

EXCELMAN

entfaltet es noch und reicht es ihm von neuem hin.

Die Stunde entscheidet!

LAVALETTE

liest.

EXCELMAN

beobachtet ihn in stärkster Spannung.

LAVALETTE

beendigt, legt das Papier wieder in seine Kniffe zusammen, gibt es Excelman zurück.
Beinahe nebensächlich.

Dergleichen bereitet sich in dieser Zeit vor?

EXCELMAN

Die Vorbereitungen sind abgeschlossen!

LAVALETTE

Nun?

EXCELMAN

Steht das Land gegen Paris auf!

LAVALETTE

Es sind ausgreifende Entwürfe. Ihr Werk, Excelman?

EXCELMAN

Mein Werk? Das Volk schreit nach dem Kaiser!

LAVALETTE

Hat die Bewegung für den verbannten Kaiser diesen bedeutenden Umfang angenommen?

EXCELMAN

mit Bezug auf das Schriftstück.

Sie kennen die Namen!

LAVALETTE

Die entlassenen Generale.

EXCELMAN

Die Unterschriften bürgen für die alte Armee!

LAVALETTE

Sind neue Vorkommnisse aufreizender Art?

EXCELMAN

fassungslos.

Neue Vorkommnisse?

LAVALETTE

ironisch.

Ich blieb den Vorgängen der jüngsten Zeit ja entzogen.

EXCELMAN

War nicht der Zustand vom ersten Tage an unerträglich? Lavalette, brauchen Sie noch tiefere Demütigungen? Schießt Ihr Blut nicht hinter die Stirn, wenn Sie nur an eine Schmach denken? Eine von tausenden — die kleinste von den täglichen? Sind wir nicht alle zu Schurken gebrannt, die mit dem Kaiser gingen — mit ihm gehen mußten? Sagen Sie mir: was hat es damals größeres gegeben, als der Kaiser? Heute sind wir — seine Generale — die Großen des Größten — gemeine Verbrecher! Entlassen — verhöhnt! Nennen Sie mir doch, was größer war als der Kaiser?

LAVALETTE

Und schließlich hat man ihn abgedankt.

EXCELMAN

Die Arbeit des Kaisers war getan!

LAVALETTE

So wurde er entbehrlich.

EXCELMAN

Er muß sie von neuem aufnehmen!

LAVALETTE

Noch einmal die Welt peitschen und selbst geschlagen werden?

EXCELMAN

Frankreich für Frankreich erobern!

Erregt.

Man verbannt den Kaiser und setzt uns diesen König nach Paris. Den faulen Koloß, der einen breiten Schatten wirft, unter dem die Kreaturen sich schieben und schwellen. Die Kloake ist in Paris ausgetreten und will das Land überschwemmen. Ihr trübes Rinnsal frißt durch Millionen Kanäle. Es steigt frech an allem, was frei ist, empor und zerrt es in den Kot zu sich. Wer mit dem Kaiser ehemals war, ist verdächtig. Er ist gefährlich, weil er aufrechtgehen gelernt hat. Das ist am meisten verhaßt. Die Kreatur will alles zu seinesgleichen machen und scheut die niederträchtigsten Mittel nicht. Ihr Schicksal, Lavalette —

LAVALETTE

macht eine abwehrende Bewegung.

EXCELMAN

Sie sind müde dieser Dinge, ich verstehe Sie. Aber der Stachel darf in keinem von uns stumpf werden. Was haben Sie ange-

stellt? Warum holt man Sie vom Land und sperrt Sie in Paris ein? Vom Kaiser ist Ihnen Geld übergeben, es aufzubewahren — ohne jeden bestimmten Zweck. Sie verheimlichen nicht, daß Sie Geld des Kaisers verschließen. Sie melden es sogar in Paris, man kann es beschlagnahmen. Aber man greift Sie — macht Ihnen den Prozeß und verurteilt Sie wegen erwiesener Zurückhaltung von Geld für den abgesetzten Kaiser zum Schaffot. Es reizt zum Wahnsinn es zu denken!

LAVALETTE

sehr ruhig.

Ich schwebte in Gefahr.

EXCELMAN

Jetzt sind wir gefährlich! Jetzt haben wir gelernt, wie gefährlich wir sind. Wir haben die Hinweisungen mit Nutzen gedeutet. Wir haben die Macht, Graf Lavalette, wir — wir, nicht die andern, wenn wir sie wollen!

LAVALETTE

Sie tragen sich mit festen Entschlüssen?

EXCELMAN

steht auf.

Wir sind bereit — und erwarten den Kaiser!

LAVALETTE

Der Kaiser setzt über von Elba?

EXCELMAN

An einem Tag muß er mitten im Lande sein — vor Paris dicht: aus diesem Hause soll er hervortreten und Sie, Graf Lavalette, bringen dem Kaiser nach Elba unsere Nachrichten!

LAVALETTE

springt auf.

Aus diesem Haus — —?

EXCELMAN

Ich suchte die Gräfin hier: die Gräfin sollte seinen Aufenthalt unter diesem Dache schützen!

LAVALETTE

Ich — —?

EXCELMAN

Der Plan reift in dieser Stunde zu Ende: Sie gehen nach Elba — Wir sind fertig! — Wann brechen Sie auf?

LAVALETTE

tiefatmend.

Excelman —

EXCELMAN

Mit der Dunkelheit?

LAVALETTE

Nein!

EXCELMAN

Gibt es besondere Gründe?

LAVALETTE

drückt ihn in den Sessel, verhalten.

Ich — gehe nicht!

EXCELMAN

Es hat Sie zu stark überrascht?

LAVALETTE

Nein — ja — nein — ja — nichts überraschte mich! — Sie treten aus Ihrer Welt hier ein — in meine Welt. Das ist der Unterschied, der uns trennt — der uns morgen trennt — der uns in alle Zeiten trennt, die wir beide zu leben haben.

EXCELMAN

Was heißt das?

LAVALETTE

General Excelman, wir streifen wieder aneinander vorbei. Der Irrtum ist verhängnisvoll über uns. Ich bin nicht, den Sie brauchen. Sie sind nicht, auf den ich —

Er bricht ab.

Es ist nichts in meinem Kopf, was Sie sprechen. Ich höre Sie reden, die Ohren dröhnen — weiter dringt es nicht. Nicht weiter, Excelman.

Er läßt sich auf die Bank fallen, nimmt eins der Blätter und betrachtet es krampfhaft.

EXCELMAN

eindringlich.

Sie müssen gehen. Nur Sie können gehen. Man glaubt Sie gefangen in Paris oder tot. Man hält Sie nicht an, Sie dringen zum

Kaiser vor. Er könnte an uns zweifeln, Sie überzeugen ihn mit Ihrer Person. Es ist doppelt wichtig, daß Sie gehen, Lavalette. Stecken Sie das Schriftstück zu sich!

LAVALETTE

rührt sich nicht.

EXCELMAN

Wollen Sie sich entziehen, nachdem Ihr Schicksal den letzten Anstoß geliefert hat? Wo wir Ihren Namen nannten, kroch der Haß in den trägsten Kopf. Lavalette — Ihre schmähliche Behandlung hat gezündet. Es knistert schon unter dünner Decke. Kaum ist der Brand niederzuhalten bis zur günstigen Stunde. Der Kaiser muß die Fackel über uns schleudern — jetzt — jetzt! — und Sie vernichten die Gelegenheit?

LAVALETTE

zerknüllt fast in seinen Fingern das Blatt.

EXCELMAN

Können Sie mit Ihrem letzten Gedanken vergessen, wie man sich an Ihnen vergangen hat? Tragen Sie nicht die Verantwortung für den Namen Lavalette? Bäumt sich der bespiene Stolz nicht in Ihnen? An Schmutz und Schmach Ihres Gefängnisses denken Sie. Denken Sie an die Wächter, die Sie mit jedem Unflat besudelten. Denken Sie an jede Stunde der Tage und Nächte der Vergewaltigung — und Sie schwanken? — Ein wundervolles Glück fällt uns in den Schoß. Sie treten hier mir gegenüber. Die

letzte Schwierigkeit ist überwunden, wir finden den Boten, dem wir vertrauen — dem der Kaiser ohne Besinnen glaubt. Durch Sie werden unsere Entwürfe lebendig — morgen schwillt der Dank eines Landes an Ihnen empor — Ihr Namen mischt sich in den des Kaisers — aus dem Kerker steigen Sie zum höchsten Glanz. Lavalette, Sie bringen uns den Kaiser!

LAVALETTE

läßt das Blatt fallen.

Ich — kann nicht!

EXCELMAN

Der Glanz neuen Lebens über Ihnen ist groß!

LAVALETTE

schüttelt den Kopf.

EXCELMAN

Sie kennen ihn nicht. Doch der Wunsch lebt schon in Ihnen. Erst nach Vergeltung — bald steigert er sich nach Ruhm! Warum sind Sie hier eine Stunde von Paris geblieben? Die Wege standen Ihnen zur Flucht offen — und Sie sind hier? Was hält Sie fest?

LAVALETTE

tritt an ihn heran. Mit ungeheurer Überwindung.

Sie suchen die Gräfin — die Gräfin entschuldigt ihre Abwesenheit — die Gräfin ist in Paris gefangen!

EXCELMAN

stammelnd.

Die Gräfin — in Paris — —?

LAVALETTE

überwältigt.

In meinem Kerker — in meinem — — ! Für mich — — für mich — für mich!

EXCELMAN

verwirrt.

Forderte man das Pfand?

LAVALETTE

Raten Sie nichts, Sie raten nichts. Zermalmen Sie sich das Gehirn mit Raten und Forschen — Sie finden es nicht. Sie fassen es am Ende nicht einmal, wenn ich es sage.

Hin und her gehend.

Klimmen Sie zur steilsten Spitze, wo alles sich verkehrt. Das Mögliche unmöglich ist — und das Mögliche klar wie Tropfen Kristall vor unsere Füße fällt. Ich sage das zu Ihnen und zu mir — und fasse das Wunderbare in Worte, die alles und nichts sagen, wie unsere Worte für alle Dinge des Tages. Worte, Excelman, Worte. Die kleinsten sind nötig, um nicht Vorgänge zu binden — —

Lebhaft.

Eine Vergünstigung hatte ich doch während meiner Haft: der Besuch der Gräfin bei mir. Immer vormittags. Oder sollte es die besondere Qual sein? Sie brachte Vorteile — einen greifbaren Vorteil auf jeden Fall. Nämlich kurze Zeit vor meiner Beseitigung. Sie war beschlossen und jeder Besuch konnte der letzte sein. Ich war — wie sagt man — gefaßt. Unrecht, das uns zugefügt wird, erhebt uns zur Verachtung. Die Gräfin litt. Sie hatte

ja mehr die Vorstellung von meinem Schicksal. Für mich hatte alles Grenzen mit dem Geschehen. Vielleicht war es der letzte Vormittag — und sie wußte mehr, als sie sagte. Heute weiß ich's — — der Abschied.

Nach unwillkürlichen Blicken nach allen Türen.

Sie lag um meinen Leib gebogen — ich schwankte, von ihrem bebenden Leib mitgeschüttelt. Ich schob sie gegen die Tür — sie drängte mich ab. Sie trieb mich in den letzten Winkel — und mit wehenden Händen — wortlos — — strich sie ihre Kleider herunter. Ich verstand und verstand nicht. Ich lachte laut und lange — sie riß schon an mir. Ich verwehrte es — sie bestand. Sie stand nackt — und Soldaten gingen vorüber. Sie konnten kommen — und weil sie nackt war und vor ihren Kleidern sich sträubte — verhüllte ich sie in meinen Anzug — —

Erstickt schreiend.

— weil sie nackt war! — — Mich stieß sie in ihre Röcke, und als die Wache sich meldete, schob ich mich an der fünffachen Wache vorbei — schritt durch das volle Mittagsgewühl der Straßen, in denen man vor der legendären Gestalt der schwarzen Gräfin Lavalette ehrfürchtig in die Straßenmitte trat — fand am Tor das Fuhrwerk des Vaters Joineau — ratterte hierher — — und hause sorglos als Gräfin Lavalette!

EXCELMAN

nach einer Pause.

Ist Ihre Flucht — neu? Gestern — heute?

LAVALETTE

Fünf Wochen her!

EXCELMAN

tritt zurück.

Seit fünf Wochen verbergen Sie sich hier?

LAVALETTE

lächelnd.

Ich lebte zurückgezogen.

EXCELMAN

Die knappe Stunde von Paris?

LAVALETTE

Nicht mehr!

EXCELMAN

staunend.

Ist Ihr Entkommen nie entdeckt?

LAVALETTE

Sind Sie auf Ihren Wanderungen im Land auf Aufforderungen mich anzuhalten gestoßen?

EXCELMAN

An keiner Stelle!

LAVALETTE

Dann ist die Täuschung wohl vollkommen gelungen!

EXCELMAN

Für die Dauer dieser Wochen und Wochen?

LAVALETTE

Sie sehen, ich blieb unbelästigt.

EXCELMAN

Erhielten Sie Nachrichten von der Gräfin?

LAVALETTE

— Ja!

EXCELMAN

Häufig?

LAVALETTE

Einmal — eine einzige.

EXCELMAN

Welche?

LAVALETTE

zieht ein Blatt Papier aus der Tasche.

Heute diesen Zettel — mit dem die Gräfin mir Ihre Ankunft meldet!

EXCELMAN

überstürzt.

Entläßt man sie heute? Gilt die Befreiung Ihnen? Hat man die Täuschung jetzt entdeckt?

LAVALETTE

steckt den Zettel ein.

Soviel Fragen, soviel — —

Dicht vor Excelman.

Vergessen Sie, was Sie wissen. Vor den Soldaten habe ich die Gräfin geschützt, als sie nackt war —!

Abbrechend.

Ich mußte Sie von der Notwendigkeit meiner Ablehnung überzeugen. Das war wohl die Absicht, ich habe nicht gezögert.

EXCELMAN

grübelt vor sich hin.

Es läßt sich denken. Es erweckt den Anschein von Großmut — es soll dem Volke schmeicheln: der Graf Lavalette begnadigt, weil man ihn ja nicht mehr fest hat. Eine unfreiwillige große Geste. Öl auf Wogen.

Aufstampfend.

Nur das nicht. Es ist übler als jede Plage!

LAVALETTE

tritt an ihn heran.

Wir erschöpfen uns in Vermutungen. Ich besitze nichts als diesen Zettel. Sie verlieren die letzte helle Stunde nach Paris.

EXCELMAN

gesammelt.

Diese Stunde für Sie — die nächste muß uns gehören.

LAVALETTE

stark.

Dies Leben für mich — ohne Verlust einer Stunde!

EXCELMAN

Ein Graf Lavalette hat heute kein Recht an seinem Leben!

LAVALETTE

in dunkler Erregung.

Stehlen Sie sich jetzt an Ihren Worten vorbei? Die Größe des Kaisers trieb uns ehemals zu ihm. „Was hat es damals größeres gegeben als der Kaiser“ — wissen Sie noch? Ihre Worte, Excelman, entsinnen Sie sich. Ich halte Sie fest — unentrinnbar.

EXCELMAN

Ich rufe selbst sie Ihnen zurück!

LAVALETTE

Gut, Excelman, unser Leben für das Größte. Hier ist es — neu — zwingend — Ruhm über Ruhm: die Tat einer Frau!

EXCELMAN

Ein Opfer —

LAVALETTE

Zu letztem Range hinaufgerissen. Feilschen Sie am Wert? Entscheiden Sie ehrlich. Um den Kaiser Armeen — seinem Wink schon gehorchend. Seine Pläne groß — größer seine Mittel. Seine Taten — von Tausenden getan. Von Licht und Lob gereizt. Sporn und Lohn sind maßlos ausgeschüttet. Was fällt es schließlich schwer? Nun zum Vergleich. Von schmalen Frauenfingern — verknotet zu einer Frucht von unsagbarer Zartheit — dies getan. — Im Dunkel — ohne flutenden Dank. Verworfen alles

was genossen. Kein blühender Wunsch zum Antrieb — war ihr Los nicht besiegelt, wenn man sie fand? Abgetan die Zeichen leichten Daseins — durch Nacktheit stürzend in unser hartes Leben von Männern. Wägen Sie gerecht, erfinden Sie keine Ausflüchte für sich. Für mich ist die Wahl gefallen!

EXCELMAN

steckt das Schriftstück ein.

Die Gräfin trifft am Abend ein?

LAVALETTE

Sie kennen, was die Gräfin für mich unternommen hat — und hängen an Hoffnungen?

EXCELMAN

Ich hoffe jetzt für uns alle auf die Gräfin Lavalette!

LAVALETTE

Sie würden enttäuscht. Hier ist Leben zu Leben verschwistert. Eng wie zwei Leben nicht vorher. Ich nehme es an mich heran — dicht ohne Scheidung — und halte es hart und hoch über alle. Kein Atem streift es als meiner — kein Wort mischt sich in unsere. Willen ist zu Willen verschränkt — einer mit dem andern unbeugsam!

EXCELMAN

seinen Mantel um sich ziehend.

In Paris muß ich es ja dann auf den Straßen hören.

LAVALETTE

Was wird Ihnen wichtig daran?

EXCELMAN

sieht ihn an.

Daß wir den Namen Lavalette verlieren!

LAVALETTE

achselzuckend.

Geben Sie mich verloren.

EXCELMAN

im Aufbruch.

Ich bemerkte einen Burschen, der sich am Staket herumdrückte und nach dem Hause spähte. Sind Sie nicht besorgt?

LAVALETTE

Das ist Bresson, ein verliebter Junge, Sohn vom Maire. Er streicht seit der Ankunft der Gräfin um den Garten. Daß sich die Gräfin in den Grafen verwandelt hatte, träumt er sich nicht. Er hat in seinen Artigkeiten nicht nachgelassen. Er schickt täglich Blumen durch Mutter Joineau. Ich empfange sie dankend.

EXCELMAN

Ich fürchtete vorhin für mich.

LAVALETTE

In Ihrem Anzug? Der General Excelman ist ein kleiner Vorstadtbürger geworden. Es hat sich alles verwandelt!

EXCELMAN

sich aufrichtend.

Nicht jeder, Graf Lavalette!

Weggehend.

Vermeiden Sie die Tür, ich finde meinen Weg.

Ab.

LAVALETTE

sieht dem in den Garten Verschwindenden nach.

MUTTER JOINEAU

kommt unter der Treppe — mit einem Busch blühender Zweige.

LAVALETTE

mit starker Wendung zu ihr hin.

Eine Garbe heute!

MUTTER JOINEAU

Soll ich sie oben in das Zimmer stellen?

LAVALETTE

die Zweige nehmend.

Was ist das? Diese sind rötlich und die schneeweiß. An das schwarze Holz geschnürt wie helle und rote Korallen.

MUTTER JOINEAU

Die ersten Pfirsiche und Pflaumen.

LAVALETTE

Plündert der Bengel die väterlichen Obstbäume? Er läßt es sich etwas kosten: Hiebe, Mutter Joineau. Dabei verfehlt es noch seinen Zweck.

MUTTER JOINEAU

Soll ich sie hinauftragen?

LAVALETTE

Mutter Joineau, auf den Tisch, wenn wir essen.

MUTTER JOINEAU

erschrocken.

Der Graf bleibt am Abend hier?

LAVALETTE

Nach allen leeren Abenden bricht dieser an. Mutter Joineau, du mußt die Tafel aufdecken. Du hast Schätze in deiner Kammer. Die Milch — der Käse — das Ei, ich bin maßlos in meinen Ansprüchen. Willst du geizig werden, alte Mutter Joineau?

MUTTER JOINEAU

Ich habe einen Korb gepackt.

LAVALETTE

Wozu?

MUTTER JOINEAU

Für die Reise.

LAVALETTE

verständnislos.

Für Vater Joineau einen Korb bis Paris?

MUTTER JOINEAU

Wenn der Graf mit der Gräfin abreist.

LAVALETTE

Schütte deinen Korb wieder aus. Du kannst nichts entbehren. Ein Hochzeitsmahl fordert Aufwand.

Sie an den Armen haltend.

Einmal war ein prunkendes Fest, und man setzte uns nebeneinander, und der Kaiser saß vor uns. Das war die Hochzeit nicht. Wer war die junge Gräfin Lavalette — mir verbunden mit diesem Fest? Ich kenne nur Dinge, an die man streift ohne Eindruck. Der Kaiser brachte mich in einen großen und sehr stillen Garten, aus dem Frauen in Kutten ein schmales Mädchen dem Kaiser hinführten. Dies Figürchen bog sich vor dem Kaiser auf den gelben Sand. Er schob den küssenden Mund von seiner Hand — und drängte meinen Mund auf ihre Hand. Er sagte den Tag — und das Fest fiel auf den Tag. Das war die Hochzeit nicht, Mutter Joineau.

MUTTER JOINEAU

Des Kaisers Wahl war für den Grafen gesegnet.

LAVALETTE

Der Kaiser hat kein Teil mehr an uns!

MUTTER JOINEAU

Der Kaiser war der Gräfin immer sehr gnädig gesinnt.

LAVALETTE

Über aller Gnade steht sie heute. Aus eigener Gnade atmet sie — kommt sie zu mir!

MUTTER JOINEAU

Ich will den Tisch decken.

Sie beginnt die Bücher in die Regale zu stellen.

LAVALETTE

Ich habe Verwüstungen angerichtet. Ich habe Bücher aufgeschlagen, Bilder vorgenommen. Mutter Joineau, wenn du mich fragen würdest — ich könnte dir die Titel nicht sagen.

MUTTER JOINEAU

Ich weiß ja in der Bibliothek Bescheid.

LAVALETTE

unvermittelt.

Decke nicht den Tisch!

MUTTER JOINEAU

rasch nach ihm.

Der Graf fährt doch?

LAVALETTE

Ich will an einem leeren, blanken Tisch mit der Gräfin sitzen!

MUTTER JOINEAU

kramt weiter.

LAVALETTE

Der tiefe Sessel vor eine Seite und die Bank gegenüber. Dann ist zwischen uns nur die glatte reine Fläche. Das ist unsere Hochzeit, Mutter Joineau!

MUTTER JOINEAU

will die Mappe auf der Sesselbank schließen.

LAVALETTE

nimmt jenes Blatt wieder auf und betrachtet es.

Da ist es gemacht. Das Fest der Hochzeit. Es könnte jede sein. Die Zuschauer heiß von Musik und Mahlzeit — — Zuschauer sind es. Man ladet sich Zuschauer ein und läßt sie teilnehmen. Es ist schamlos.

Er gibt Mutter Joineau das Blatt.

Mit einem breiten roten Gesicht war einer, der die ganze Gruppe unterhielt — das Gelächter stach geil nach der, die neben mir saß. Damals stand ich nicht auf und ging hin und schlug ihn mit dem Stuhl um. Heute — —

MUTTER JOINEAU

am leeren Tisch.

Wünscht der Graf zu essen?

LAVALETTE

tritt an den Tisch und schiebt die Zweige auf den Boden.

MUTTER JOINEAU

hebt sie auf

LAVALETTE

gezwungen lächelnd.

Ich begreife nicht, wie man von einer Frau träumen kann, die in derselben Stunde einem anderen gehört!

MUTTER JOINEAU

ausbrechend.

Ich flehe zum Grafen heute abend wegzufahren!

LAVALETTE

faßt sie hart an.

Mutter Joineau!

MUTTER JOINEAU

Über uns schlägt Unglück zusammen!

LAVALETTE

langsam.

Ich habe unbedenklich gehandelt. Ich bin hier und reiße das Haus in die Wolke von Gefahr um mich. Es geschieht im Rücken des Hausherrn. Es geschieht ohne Sorge um dich und Vater Joineau. Ohne Dank bisher. Die Schuld kann mich später drücken — später einmal erinnere ich mich. Mutter Joineau, gib mir Frist. Du hast es mit mir ausgehalten — und heute abend macht dich Angst grau und häßlich?

MUTTER JOINEAU

Die Gräfin kommt ja an.

LAVALETTE

kurz.

Das Haus hat Platz.

MUTTER JOINEAU

Der Graf weiß doch nichts.

LAVALETTE

Sind deine Vorräte doch zu knapp? Wir essen und trinken nicht, Mutter Joineau.

MUTTER JOINEAU

Die Gräfin schickt nur mit einem Jungen einen Zettel für Vater Joineau. Sie wartet in dem Gasthof auf das Fuhrwerk. Nichts weiter, keine Silbe, keine Andeutung.

LAVALETTE

Mutter Joineau, der Zettel sagt mehr als Bücher, mir alles.

MUTTER JOINEAU

Dem Grafen sollte er nichts bestellen. Die Gräfin erfährt es doch von Vater Joineau zuerst, daß der Graf im Hause ist.

LAVALETTE

Beneidest du den alten Mann um seine Botschaft?

MUTTER JOINEAU

Nein.

LAVALETTE

Du bist genügsam.

MUTTER JOINEAU

Ich stürze den ärmsten der Erde nicht gern in Angst und Sorge.

LAVALETTE

Du bist alt, Mutter Joineau.

MUTTER JOINEAU

ohne jede Scheu.

Ich stehe auf wankenden Knien vor dem Grafen. Der Wind dreht sich rasch, denn Gott schickt ihn — aber die Menschen bleiben hart. Was die Häscher des Königs mit Händen halten, das lassen sie nicht locker von heute auf morgen. Heute ist es dunkel — morgen schwarz. Hier weiß keiner, was geschehen ist. Der Graf weiß es nicht — Vater Joineau weiß es nicht — ich weiß es nicht. Die Gräfin kommt! Der erste Blitz ist das — und in der schwarzen Wolke sammeln sich viele Strahlen. Die zerschmettern, was sie treffen. Auf uns treffen sie hier — mit ihren Schlägen!

LAVALETTE

Nein, ich weiß nichts, Mutter Joineau. Ich habe nicht gegrübelt. Das ist vielleicht gefährlich — und ich habe Mitleid mit euch Alten.

MUTTER JOINEAU

aufgelöst.

Der Graf muß ohne Aufenthalt mit der Gräfin fliehen!

LAVALETTE

Du hast das Recht über deine Gäste — am meisten über die ungebetenen.

MUTTER JOINEAU

Ich beschwöre nur den Grafen!

LAVALETTE

Ich verspreche dir den Aufbruch —

MUTTER JOINEAU

Vater Joineau fährt den Grafen und die Gräfin bis an das Ende der Welt!

LAVALETTE

— wenn ich einsehe, daß es dringend nötig ist. Ich werde um euretwillen die Gräfin fragen — und mich fügen.

MUTTER JOINEAU

Ich gebe den Korb in den Wagen.

LAVALETTE

mit steigender Stimme.

Ist aber die kleinste Möglichkeit gegeben — sind wir um Haaresbreite von Gefahr geschieden! — duldest du uns beide unter dem Dach. Ob meins — oder euer, es gilt gleich. Steht in der Nacht

im Garten und streift um das Haus. Schreit nicht in eurer Furcht vor der Schwärze in die Fenster. Lockt die Dorfhunde und helft euch mit ihnen, wie ihr könnt. Ich will mir selbst nicht helfen!

MUTTER JOINEAU

unter die Treppe ab.

LAVALETTE

geht um den Tisch herum und streicht mit flachen Händen über die blanke Tafel.

MUTTER JOINEAU

läuft unter der Treppe heraus — nach der Glastür.

LAVALETTE

mit zerdrückten Schreien.

Mutter Joineau!

MUTTER JOINEAU

ihn kurz bedeutend.

Nicht zur Tür!

Schon hinaus.

LAVALETTE

hält rückwärts an Händen um die Tischkante den vorgebuchteten Körper. Der bewältigte Aufruhr läuft mit der hingedehnten Spannung in stärkeren Wogen an ihm auf und nieder.

Zwischen den Glastüren ist die Gräfin da. Von Schultern zu Schuhen vertragener Mantel, ein rauhes Kopftuch in die Stirn vorgezogen.

LAVALETTE

quert vorbrechend den Raum, reißt die innere Glastür zurück und holt in umgeworfenen Armen die Gräfin herein. Auf den Mantel küssend.

Mein — Mädchen!

DIE GRÄFIN

mit schwacher Gegenwehr.

Freund — Liebster.

LAVALETTE

Süßes Leben!

DIE GRÄFIN

erwidernd.

Dein Leben!

LAVALETTE

Wir — wir leben!

MUTTER JOINEAU

kommt und schließt die klirrende Tür.

DIE GRÄFIN

zu ihr, lächelnd.

Ich bringe keinen Koffer, Mutter Joineau.

Rasch.

Ich gehe mit dir, du kannst mir helfen.

LAVALETTE

zu Mutter Joineau.

Erwarte die Gräfin oben!

MUTTER JOINEAU

geht die Treppe hinauf, ab.

LAVALETTE

ihre Hände in den seinen.

Stark bist du.

DIE GRÄFIN.

Ich — bin müde.

LAVALETTE

zieht sie in den Sessel und steht über sie gebeugt.

Schön — schön bist du.

DIE GRÄFIN

die Lippen verziehend.

Machst du dich lustig über den Mantel und das Tuch?

LAVALETTE

gedämpft.

Erzähle mir — von dir, wie schön du bist.

DIE GRÄFIN

Du siehst mich ja nicht.

Sie will das Tuch zurückschlagen.

LAVALETTE

drückt ihren Arm herunter.

Rühre nichts an. Erzähle mir, wie schön du bist unter dem Mantel und Tuch.

DIE GRÄFIN

verändert.

Die Fahrt in Vater Joineaus Wagen hat mich gemartert. Die letzte Stunde war fürchterlich. Laß mich ausruhen.

LAVALETTE

Die letzte Stunde wuchs und schwoll zur Unendlichkeit. Ich habe gewartet!

DIE GRÄFIN

stockend.

Ja — du bliebst hier.

Rasch.

Warum bist du nicht weiter — weit von allen?

Gewaltsam, die Arme um ihn schlagend.

Du hast auf mich gewartet. Dank — Dank, Liebster. Ich wußte nicht, wie du mich liebst.

LAVALETTE

Dank dir —

DIE GRÄFIN

Still, Liebster, du sollst leben.

LAVALETTE

Ich danke dir, daß du lebst.

DIE GRÄFIN

Für dich —

LAVALETTE

Für mich —

DIE GRÄFIN

Für dich und mich ist nur noch das Leben. Wir schenken es uns. Wir haben nicht gelebt und atmen zum ersten Male. Es ist alles

versunken, was hinter uns liegt. Das liegt hinter uns. Andere Menschen haben es gelitten, was wir einmal — was du einmal gelitten hast. Ich kenne es nicht mehr. Ich streife das von dir wie einen Mantel. Den Mantel hebe ich nicht auf, ich gehe über ihn weg in ein neues Leben, das heute anfängt. Heute beginnt es. Ohne Erinnerung — ohne Grauen — ohne Traum.

LAVALETTE

Willst du vergessen?

DIE GRÄFIN

Liebster, was?

LAVALETTE

Im neuen Leben, das schön durch dich ist, meinen schmutzigen Kerker?

DIE GRÄFIN

Sind wir nicht beide —

Sie bricht ab.

LAVALETTE

richtet sich auf.

Ja — beide!

DIE GRÄFIN

wirft sich an ihn und küßt sein Gesicht.

Unser Leben hat kein früheres Leben. Das ist dunkel — und im Dunkeln sieht man nichts. Ich sehe heute dich — und will mich nur in dir sehen — hell und rein.

LAVALETTE

drückt sie an sich.

Ich bin rein, weil du mich küßt!

MUTTER JOINEAU

tritt oben heraus und zieht sich zurück.

DIE GRÄFIN

nach der klappenden Tür aufmerksam.

Mutter Joineau mahnt.

Sich losmachend.

Später, Freund.

LAVALETTE

Sie macht sich andere Sorgen. Um uns — und um sich selbst wohl am meisten.

DIE GRÄFIN

Auch um uns?

LAVALETTE

Deine Frage löst ihr Bedenken auf. Aber ich habe mein Wort gegeben, — und sie ist für ihre Gäste verantwortlich.

DIE GRÄFIN

Was ist es?

LAVALETTE

Wenig und viel. Für diese Leute ein Wortspiel. —

Dicht vor der Gräfin

Schenkt sich uns diese Nacht in diesem Haus?

DIE GRÄFIN

Warum fragst du — mich?

LAVALETTE

Weil ich um diese Nacht bettle.

DIE GRÄFIN

Ich verstehe das nicht.

LAVALETTE

Bist du frei — ohne Verfolgung?

DIE GRÄFIN

mühsam.

Ich bin — frei.

LAVALETTE

sie zu sich ziehend.

Ohne Gefahr sind wir heute nacht hier?

DIE GRÄFIN

Ich kenne — die Gefahr nicht.

LAVALETTE

Vater Joineau hält noch an der Tür. Müssen wir in den Wagen — auf die Landstraße?

DIE GRÄFIN

Wir bleiben — die Nacht hier.

LAVALETTE

Und morgen schon weiter?

DIE GRÄFIN

bewegt den Kopf.

LAVALETTE

Wann — wann ist das? Ist es spät oder bald? Ich frage nicht mehr für Mutter Joineau — ich frage für mich. Ich will es wissen. Ich spüre eine brennende Neugierde nach Geschichten, die zwischen Abend und Nacht erzählt werden. Der Stuhl bei der Wand schwillt zum Elefanten hoch. Es gruselt, und wir wiegen uns in Sicherheit.

DIE GRÄFIN

hastig.

Ja, erzähle du.

LAVALETTE

auf der Sesselbank hockend.

War es damals der letzte Tag, der mir zu leben bestimmt war?

DIE GRÄFIN

rasch.

Ja.

LAVALETTE

Und sie kamen in der Frühe des grauen Morgens und fanden dich?

DIE GRÄFIN

Nein.

LAVALETTE

Kamen sie denn nicht?

DIE GRÄFIN

Am Morgen fanden sie mich nicht.

LAVALETTE

An demselben Tage noch?

DIE GRÄFIN

mit Anstrengung.

Ich weiß es nicht mehr Tag für Tag, was geschehen ist.

LAVALETTE

hartnäckig.

Und entdeckten den Tausch?

DIE GRÄFIN

tonlos.

Sie — entdeckten — den Tausch.

LAVALETTE

Heulten auf vor Enttäuschung?

DIE GRÄFIN

Ich — kann — mich — nicht — besinnen.

LAVALETTE

Fünf Wochen ließen sie dich allein?

DIE GRÄFIN

hastig.

Sie ließen mich — allein!

LAVALETTE

Und heute entledigen sie sich ihres Gefangenen!

DIE GRÄFIN

Heute — entledigen sie sich des Gefangenen.

LAVALETTE

Und begnadigen den Grafen Lavalette!

DIE GRÄFIN

Und begnadigen den Grafen Lavalette.

LAVALETTE

Sprengen sie es in Paris aus?

DIE GRÄFIN

In Paris reden sie es. Nicht wahr?

LAVALETTE

Und triefen von Großmut?

DIE GRÄFIN

Erzähle jetzt von dir. Man erkannte dich nicht — in meinen K'eidern?

LAVALETTE

in Erinnerung dumpf.

Als ich aus der Zelle trat, glaubte ich, daß die Wucht des Wagnisses mich lähmte. Ich taumelte zwischen den Wänden hin und her und mußte mich stützen, um nicht zu fallen. Der lange Gang schien endlos. Und noch stärker fürchtete ich das Licht, dem ich zuwankte. Mit beiden Händen drückte ich mir den Schleier auf das Gesicht — aber meine Finger im Krampf zerrissen das dünne Gewebe. Da wollte ich umkehren. Bis mich ein Soldat im Rücken stieß und irgendwas brüllte, das ich nicht verstand. Es war ein Gelächter — und vor diesem Gelächter floh ich — mußte ich fliehen — und gelangte in den sonnengrellen Hof, wo wieder Soldaten standen — und bei meinem Anblick, der ich die Fetzen des Schleiers in meinen Fäusten knüllte — aufjohlten und mich weiterhetzten — aus dem Hof — in die Straße. Da schwemmte mich das bunte Treiben der Menschen mit. Ich zwängte mich immer in den dichten Strom — und wo ich anstieß, da stieß man mich nicht zurück — sondern ließ die mitleidwürdige Gestalt vorbei. Vater Joineau fand ich draußen irgendwie — ich weiß nicht, auf welchem Wege ich sein Fuhrwerk erreichte. Die ganze Fahrt hierher schlief ich wie erschlagen in seinem rüttelnden Wagen!

Er schweigt und starrt vor sich hin.

DIE GRÄFIN

Und hier bliebst du, weil du krank warst? Lagst du lange krank?

LAVALETTE

sieht sie an.

Willst du mehr hören?

DIE GRÄFIN

hintübersinkend.

Erzähle noch.

Das Tuch ist ihr vom Haar auf den Hals geglitten, der Mantel fällt auseinander: die männliche Kleidung kommt zum Vorschein.

LAVALETTE

betrachtet sie.

DIE GRÄFIN

Ich höre.

LAVALETTE

Ich blieb — um von einer Krankheit zu genesen, die so lang wie mein Leben ist.

DIE GRÄFIN

Was ist das?

LAVALETTE

vorgebeugt.

Ich liebte dich nicht genug!

DIE GRÄFIN

Liebst du mich heute mehr?

LAVALETTE

seine schwere Erregung kaum niederhaltend.

Willst du die wüste Fabel hören? Ich bin ihr wilder Held. Ich hasse mich, weil ich früher schon zu dir drang und deinen Leib mit meinen Armen umspannte. Ich bin mein Feind geworden an dem Tag, wo du aus deinen Kleidern glittest und vor mir nackt standst. Ich hatte dich nie gesehen — und doch sah ich dich zuvor. Aber mit diesen Augen nicht — andere Augen waren es. Andere Augen, die dich nicht gesehen haben dürfen. Sage mir das, daß ich blind war, als ich dich sonst kannte. Sage mir das, wie du von meinen Augen nie gekannt bist!

DIE GRÄFIN

Ich — sage es dir.

LAVALETTE

vor ihr kniend.

Hörst du mehr? Ich habe die Spiegel von den Wänden heruntergenommen — ich könnte versucht sein, gegen mein eigenes Spiegelbild heute abend zu wüten, wenn ich mit dir allein im Zimmer bin. Ich habe mich selbst ausgelöscht — um dich zum ersten Male zu besitzen, die nie ein Mann berührt hat!

DIE GRÄFIN

Du liebst mich.

LAVALETTE

Von keinem Blick je beleidigt — von Händen nie gekränkt, blühst du mir jetzt erst. Du hast mir nicht gehört — nicht dem, der in mir versank. Du darfst dich nie an mich erinnern. Sagst du das?

DIE GRÄFIN

Freund.

LAVALETTE

Es würde mein Leben leer machen und mich zum Wahnsinn reizen — sind diese Hände dir nicht fremd wie Manneshände, die nie nach dir tasteten. Sagst du mir das?

DIE GRÄFIN

Du sagst es.

LAVALETTE

dicht über ihr.

Nun brichst du aus kühler Nacht loh zu mir herab. Stern, der nie aus seinem Grunde vortauchte und Blicken preisgegeben war. Nun fällt er keusch und klar über mich. Weißt du, daß ich dich sehe? Daß das Spiel deiner Glieder offen ist? Weißt du, daß sie sich durch meine Träume flochten? Daß mich das schimmernde Gewebe verstrickte und hier festhielt? Daß Tod und Flucht mir gleichgültig wurden? Ich bin in keinen Schlaf gefallen in allen Nächten. Mein Blut hetzte wach in seinen Adern. Es hieb mich nieder und stieß mich auf: vor deiner Herrlichkeit lag ich erbärmlich und bittend. Ich sah dich immer, wie du zuletzt vor mir standest — wie du ohne Scheu und Scham nackt vor mir warst!

DIE GRÄFIN

will den Mantel um sich raffen.

LAVALETTE

hält ihn mit aufgestemmten Händen offen.

Hier weht keine Kühle an dich. Glühend sind wir umhaucht Mädchen — mein Mädchen — — — —

DIE GRÄFIN

dringt unter ihm vorbei aus dem Sessel.

Nicht jetzt — Freund!

LAVALETTE

Das Haus ist unser!

DIE GRÄFIN

schon die Treppe hinauf.

Ich — rufe dich.

Oben ab.

JOINEAU

links, im Mantel, mit Peitsche.

LAVALETTE

Spann' deinen Klepper vom Karren, Vater Joineau. Schäl' dich aus der Vermummung. Laß dir von Mutter Joineau Wein kochen. Du sollst auf deine Art feiern. Plündert Mutter Joineaus Korb bis auf den Grund. Er ist für euch!

JOINEAU

erschrocken.

Fährt der Graf nicht mit der Gräfin?

LAVALETTE

auflachend.

Könnte ich dich mit gutem Gewissen um den Schlaf in deinem Bett prellen?

JOINEAU

stammelnd.

Ich kann noch viele Nächte schlafen —

LAVALETTE

Vorsichtig, Vater Joineau. Es ist noch niemandem der nächste Tag versprochen — geschweige die Nacht dahinter!

JOINEAU

Ich meine —

LAVALETTE

Was ich schon vorher weiß. Bestelle Mutter Joineau von mir, daß sie dir den Wein doch kochen soll. Auf meine Verantwortung. Und sie soll den Zimt nicht sparen!

JOINEAU

macht eine ungeduldige Bewegung.

LAVALETTE

Bist du unzufrieden? Du hast Ursache, du hast dir einen besseren Fuhrlohn verdient, als ich dir heute geben kann. Er wird beglichen. Die erste Schuld, die ich bezahle, bezahle ich dir. Benutze den Augenblick, ich verschwende heute abend. Was wünschst du dir?

JOINEAU

schüttelt den Kopf.

Für mich hätte ich nichts zu wünschen.

LAVALETTE

Du hast keine Wünsche?

JOINEAU

mit Nachdruck.

Was mich beträfe — keine!

LAVALETTE

Armer Alter, ich bedauere dich. Es muß grauenhaft sein, keinen Wunsch zu haben. Versuche es mit Wein und Käse. Gute Nacht, Vater Joineau.

JOINEAU

Ich wünsche, es wird eine gute Nacht.

LAVALETTE

Da hast du also doch einen Wunsch?

JOINEAU

sieht ihn an.

Ich gehe nicht zu Bett.

Ab.

MUTTER JOINEAU

kommt oben.

LAVALETTE

Ruft die Gräfin nach mir?

MUTTER JOINEAU

Ich will Vater Joineau holen.

LAVALETTE

Vater Joineau?

MUTTER JOINEAU

Er soll mir helfen das Bett aufzustellen.

LAVALETTE

Für wen noch ein Bett?

MUTTER JOINEAU

Die Gräfin will in der äußersten Kammer am anderen Ende des Ganges die Nacht schlafen.

Sie ist die Treppe heruntergekommen.

LAVALETTE

starrt sie an, dann ausbrechend.

Mutter Joineau — es ist Hochzeitabend. Die Braut zittert vor dem Bräutigam. Ich hole sie mir!

MUTTER JOINEAU

Die Gräfin hat sich oben eingeschlossen.

LAVALETTE

Sich oben —?

Kurz zu Mutter Joineau.

Bleibt unten, du und Vater Joineau!

MUTTER JOINEAU

ab.

LAVALETTE

stürmt die Treppe hoch: die Tür gibt nicht nach. Er trommelt mit Fäusten auf das Holz.

Ich komme! — ich komme! — ich komme — —!!

Er läßt ab — steht mit hängenden Armen vor der Tür.

ZWEITER AKT.

LAVALETTE

noch oben — beugt sich weit über die Brüstung nach Geräuschen zwischen den Glastüren.

D'ORMESSON

öffnet die innere Glastür. — Hoher Siebziger, Haar und Bart sind weißer Behang um den scharfgeprägten Gelehrtenkopf. — Zu Mutter Joineau.

Schicke Vater Joineau herein, wenn er mit dem Koffer zurück ist.

MUTTER JOINEAU

ab.

LAVALETTE

zögernd die Stufen herunter.

D'Ormesson?

D'ORMESSON

streckt ihm die Hände entgegen.

Ich bin ein unhöflicher Hausherr, der später kommt als seine Gäste. Schenken Sie dem langsameren Alter Ihre Verzeihung.

LAVALETTE

packt seine Hände.

Habe ich Ihnen das zu verdanken?

D'ORMESSON

Ich würde glauben, ein Märchen zu hören, wenn meine Hände mich nicht unter diesem heftigen Druck schmerzten.

LAVALETTE

läßt los.

In Paris vernahmen Sie?

D'ORMESSON

Ich hätte mich beeilt schon einzutreffen, Graf Lavalette.

LAVALETTE

Erst hier erfuhren Sie?

D'ORMESSON

Mutter Joineaus Herz floß über, und in der Brandung zerschellte fast das schwankend gewordene Schifflein meiner ruhigen Überlegung.

LAVALETTE

Sie kommen von Paris?

D'ORMESSON

Mit unvermuteter Fahrgelegenheit. Ein Offizier der königlichen Gendarmerie suchte mich in der Bibliothek auf und überrumpelte mich mit seiner Einladung. Ich war sehr vertieft in die Sichtung einer Sendung von Frühdrucken, die von Leipzig angekommen waren. Er hatte Geschäfte beim Maire des Ortes und wünschte sich die langweilige Fahrt mit meiner Unterhaltung zu ver-

kürzen. Und da mich auch eigene, immer aufgeschobene Interessen berieten, nahm ich an. Übrigens geschah es das erstemal, daß sich ein königlicher Offizier in die Bibliothek verirrte. Und unterwegs verhielt er sich dann höchst einsilbig.

LAVALETTE

Weder der Offizier der königlichen Gendarmerie noch Sie kennen meine Befreiung — und die der Gräfin?

D'ORMESSON

Ich sehe Sie ohne Einbuße an Lebenskraft. Die fünf Wochen frischer Landluft haben Sie zu dem gemacht, der Sie vor Ihrer langen Abschließung waren. Ich freue mich, daß ich Ihnen den so sichtlich zukömmlichen Aufenthalt bieten konnte. Da steht mein runder Sessel — oft Freund schöner Stunden über Büchern. Die Pferde gingen scharf vor dem Wagen, der auf den Steinköpfen sprang und seine Insassen in den Sitzen schleuderte. Da ist der Wunsch nach einem weichen Polster groß.

LAVALETTE

Der Zufall führt Sie heraus?

D'ORMESSON

im Sessel.

In der Gestalt des königlichen Gendarmerie-Offiziers. Auch das kann man einen Zufall nennen: ein neuer Herr schafft neue Kreaturen. Und so ist dieser Offizier nur ein königlicher Zufall.

Abbrechend.

Ist Ihnen die Zeit in meinem Haus kurz gewesen? Ich würde bedauern, wenn ich Pflichten versäumte. Aber die Unkenntnis mildert vor Ihrem berechtigten Unwillen mein gröbstes Versehen. Klagen Sie über meine Leute?

LAVALETTE

auf der Sesselbank.

Ich habe keinen Mut mehr, mit einem schielenden Blick nach dem Turm von Schuld hinzuschauen, der sich Stein über Stein aufbaut. Er stößt zu jäh steil hoch, als daß ich zwischen jede neue Quader die Finger schieben könnte und sagen: bis hierher, hier ist Dank Pflicht und Rechtfertigung Gesetz. Ich habe des ersten nicht geachtet und stehe nun ohnmächtig vor dem gewaltigen Gefüge meiner Verschuldung.

D'ORMESSON

Ihre Nachsicht mit mir treibt Sie zu weit, indem Sie die Beziehungen verdrehen: Sie sind Gast und ich der in Abwesenheit lässige Wirt.

LAVALETTE

Sie sind in Ihrer Güte ausdauernd.

D'ORMESSON

Von Eifer unruhig für mein schwaches Vermögen noch einigen Dienst zu finden.

LAVALETTE

So läuft Ihr Wunsch der Bitte, die man an Sie richtete, voraus.

D'ORMESSON

Und heute abend komme ich mit Verzug an!

LAVALETTE

Sie finden einen Eindringling —

D'ORMESSON

Von der willkommensten Art.

LAVALETTE

Sehr leicht machen Sie es mir, mich nicht verpflichtet zu fühlen. An Dank streben Sie vorbei. Ich will mich beschwichtigen lassen. Es ist ja zu frisch, um schon das Maß zu haben. Was fest umrissen dasteht, ist dies: Sie boten in Ihrem Hause der Gräfin Unterkunft an. Ich sage Ihnen: was später geschehen ist, hat seinen Grund in dieser Handlung. Ohne Ihr Mitleid mit der Gräfin zwischen den Lakaien vor den stummen Türen blieb das — ungeschehen!

Er bückt sich rasch auf d'Ormessons Hand.

D'ORMESSON

lächelt.

Ich habe gelernt, in diesen Schlüssen von Ursache auf Wirkung sehr vorsichtig zu denken. Der Schein ist willig, doch das Verborgene hat die Kraft. Eine krause Oberfläche ist, was wir sehen. Darunter ziehen die hohen und tieferen Ströme. Sie sind kalt und warm und kreuzen sich mannigfach. Fahle Fische schwimmen mit ihnen — kalt im Kalten, kalt im Warmen. Von unver-

änderlichem Bestand sind alle Dinge. Was auftaucht mit dem Strudel, retten wir ans Ufer. Es sind kleine Muscheln, meistens leere und hohle Skelette, die so merkwürdig winzigen Kinderköpfen gleichen — von Kindern, die nicht geboren wurden oder nicht geboren werden sollten — dieser Gedanken ist von seltsam schöner Versuchung! — wir halten die brüchigen Schalen in unseren Händen und wissen nichts, was wissenswert im letzten bleibt.

Zu Lavalette.

Sie bauschen dies kümmerliche Ereignis zu wichtiger Berufung auf. Ich soll darin mein Wesen haben. Ich finde es nirgends. In einem und andern nicht. Ich habe kein Teil, wie alles von Bedeutung verliert vor dem, was ich bei meinem Eintritt in mein Haus mit stockendem Blut hörte. Ich sehe jetzt klar. Keine Welle stemmt sich so hoch, um zu euch die schwache Planke zu heben, auf der ihr euch rettet. Ihr seid selbst das Floß, das sicher und pfeilschnell rudert, wohin ihr ohne Ruder steuert. Ihr schwimmt mit dem Golfstrom eurer Liebe. Und sind Strudel und Klippen und sandige Untiefen — ihr braucht nicht des Lotsen, der euch leitet. Der Strom furcht drängend in seiner Bahn und lenkt sich selbst zum ewigen Ziel. Ihr seid ihm nahe gerückt — näher als Weisheit und Mitleid dringen können. Es ist schön und bitter zu erkennen: ich bin der Lotse nicht. Wir glauben der Kette das erste Glied zu binden und flechten am falschen Seil. Es ist alles unsicher ohne Liebe, die sich dem Alter versperrt. — — Habe ich Gelegenheit, meinem schönen Gast meine Ehrerbietung zu bezeugen?

LAVALETTE

nach einem Besinnen, kurz.

Die Gräfin kleidet sich um.

D'ORMESSON

Küssen Sie in meinem Auftrag die besten Hände der Welt.

LAVALETTE

Brechen Sie auf?

D'ORMESSON

Den Leipziger Frühdrucken gilt die wache Nacht.

LAVALETTE

Ihre Interessen hier?

D'ORMESSON

Bücher, Bücher — das trockene Brot der Greise.

LAVALETTE

Und — Ihre Gäste?

D'ORMESSON

Verfügen Sie über Ihr Eigentum, solange Sie die Stille nicht verdrießt. Die Wissenschaft, die in Büchern zu schürfen ist, stellt noch Ansprüche an mich — und ist das Gebiet auch begrenzt und von geringer Fruchtbarkeit, will ich mich doch nicht entziehen. Vielleicht bleibt festzustellen, wie wir von Enttäuschung

in Enttäuschung wallen. Das ist die wahre Aufgabe am Rande der schwarzen Grube.

Er ist aufgestanden und beginnt Bände aus der Bibliothek auf den Tisch zu häufen.

LAVALETTE

tritt vor die andere Seite des Tisches.

Ein Bedenken stärkt sich, wie ich Sie sehe, d'Ormesson.

D'ORMESSON

Ihre Zeit gehört der Gräfin. Schütteln Sie die Erinnerung an meinen Einbruch ab. Das ist er. Ich belade mich mit diesen Büchern und verschwinde jedenfalls lautloser, als ich ankam.

LAVALETTE

Sie wollen nichts davon hören, daß ich ohne Ihre Billigung dies Haus zu meinem Asyl machte.

D'ORMESSON

Die einzige Gelegenheit, dicht bei Paris zu bleiben.

LAVALETTE

Ja, das mußte ich!

D'ORMESSON

Sie hatten keine Wahl — und mein Verdienst schrumpft schon zusammen.

LAVALETTE

Ich konnte keinen Schritt vorwärts tun, der mich mehr entfernte. Es lag wie Schlingen um meine Füße. Es geschah ganz willenlos.

D'ORMESSON

In der Bewunderung der Tat der Gräfin bin ich mit Ihnen zermalmt.

LAVALETTE

D'Ormesson, es könnte Sie zermalmen. Sie sind in dies aberwitzige Abenteuer verwickelt. Sie beherbergen den Flüchtling.

D'ORMESSON

Wer weiß es?

LAVALETTE

Man wird Sie verdächtigen, wie man mich verdächtigt hat — um eine Lappalie. Ihr weißes Haar würde Ihren Kopf nicht schützen — und mit Köpfen machen sie sich gern bezahlt, wenn sie an uns eine Schuld vorgeben. Ich fürchte für Sie.

D'ORMESSON

Es reizt immer von den Gefahren zu sprechen, die wir glücklich überstanden haben. Vor der früheren Not zeigt sich unser gegenwärtiges Leben doppelt rosig. Sie spielen das harmlose Spiel unbesorgter Kinder. Und sie tun recht.

LAVALETTE

Mit einem Recht?

D'ORMESSON

Ist die Gräfin nicht frei nach Ihnen?

LAVALETTE

Sie ist mir — nachgekommen.

D'ORMESSON

Verzweigen sich da feine Unterscheidungen?

LAVALETTE

D'Ormesson, vor Ihnen schließt man keine Türen. Ihr Alter und Ihr Beruf sind ungefährlich. Gespräche verstummen nicht bei Ihrem Eintritt in die Zimmer. Der König läßt Sie kommen und bleiben. Und wenn es nur ein Flüstern in geheimsten Kanälen ist, in Ihre Ohren sickert es. D'Ormesson, es ist unmöglich, daß Sie nichts von meiner waghalsigen Flucht wußten, Sie kannten alles und ließen mich hier ungestört wohnen.

D'ORMESSON

Ich habe gut geheuchelt mit meinem Erstaunen über Ihre Gegenwart. Viel bei meinen mehr als siebzig Jahren. Ich wünschte, ich hätte Grund, stolz auf eine solche Leistung zu sein.

LAVALETTE

Gut. Man hat Sie getäuscht — oder nichts entdeckt.

D'ORMESSON

Der König hätte mich stundenlang damit unterhalten und mir köstliche Zeit unterschlagen.

LAVALETTE

Betrogene Betrüger lamentieren geifernd — und er belästigte Sie nicht mit diesem Gegenstand?

D'ORMESSON

Er hätte ihm endlich einen Inhalt für viele Tage geliefert, die alle inhaltlos sind.

LAVALETTE

Es ist wahrscheinlich: meine Person war ersetzt. Der mir bestimmte Raum klaffte nicht leer. Ob Graf, ob Gräfin auf der Strohschütte — vom Blut Lavalette hielt man ein Opfer. Es traf mich auch — und furchtbarer als das andere. Das war die Rechnung — so mußte die Rechnung sein. Stimmt sie?

D'ORMESSON

Die Erfahrung drückt mir einen Schild zu leichter Erwiderung vor Ihrem Streich in die Hand: — die Gräfin kleidet sich oben um.

LAVALETTE

D'Ormesson, Sie kommen von Paris. Vor einer Stunde stiegen Sie die Treppen herunter, die immer von schwatzenden Haufen gesäumt sind. Sie fahren in der Gesellschaft eines Offiziers der königlichen Gendarmerie. Mit welcher Gnade — mit welchem Glück ist die Gräfin heute frei?

D'ORMESSON

sieht ihn an.

LAVALETTE

Das Gerücht muß die wollüstige Beute der Straße in Paris sein. Der Taumel rollt jetzt durch die Stadt und ballt sich auf den Plätzen. Wie von einem feurigen Meteor gereizt rast die Menge. Sie begreift schon nicht mehr, was sie anstachelte. Sie feiert, wie um jedes große Wunder der Erde — und Sie hören vom Lärm das Echo nicht einmal?

D'ORMESSON

ruhig.

In den Straßen trieb das Gewühl ohne Merkmale eines besonderen Vorfalls.

LAVALETTE

Ihr Begleiter im Wagen?

D'ORMESSON

Ich gestand Ihnen, daß er höchst schweigsam war.

LAVALETTE

Versiegelte ihm dann nicht die Erschütterung die Sprache: sein König zum erstenmal von einer großmütigen Handlung gestreift? Wenn sie auch leicht wiegt: nur die Begnadigung einer schwachen Frau!

D'ORMESSON

Sie suchen wieder auf Umwegen, was Sie sich billig verschaffen.

LAVALETTE

Wer schafft mir Klarheit?

D'ORMESSON

Deren Ankunft Ihnen diese Unruhe verursacht.

LAVALETTE

kurz abbrechend.

Ich wollte die Gräfin noch nicht mit Fragen ermüden.

D'ORMESSON

nach einer Pause.

Es lohnt auch nicht Graf Lavalette. Es führt ins kleine — und wer verkümmert, sind wir, die wir nach Deutung um jeden Preis fahnden, wenn — wie Sie es nannten — ein Meteor über der Nacht aufbrannte.

LAVALETTE

trocken.

Ich war um Sie besorgt, d'Ormesson, Sie könnten Widrigkeiten mit Ihren Gästen erleben. Aber wir sind, wie es scheint, ungefährlich!

D'ORMESSON

zur Bibliothek abgewendet.

Alles ist ungefährlich, wenn Gefahr jeden Schritt belauert. Wir schreiten auf dem Rücken eines feisten Ungetüms — welcher unserer Tritte es reizt, wird ohne Gewicht. Der sanfteste tut es am Ende — und das gierige Maul schnappt, was es schnappt.

Der Rumpf bläht sich davon auf — das ist seine Größe! — Man muß sehr alt und trocken in Säften sein, um nicht die Beize eines sehr widerlichen Geschmacks auf der Zunge zu kosten. Aber wie das Ungetüm nicht Alter, Würde, Verdienst schont, gelingt es mir niemals, mich vollkommen aus den Vorfällen des Tages, wie es früher meine Gewohnheit sein durfte, in die befriedeten Bezirke meines besseren Eifers zurückzuziehen. Der Tumult bleibt nicht vor den Türen, er wälzt sich über die Schwelle. Nicht daß er mich von außen anrührte, ich trage ihn in meinem Kopf. Die ewigen Geltungen sind bei uns entwertet, und wir geben der Menschheit ein grauenhaftes Beispiel. Es scheint notwendig, daß das Große aufsteht, um zu fallen und mit seinem Sturz das Loch aufzureißen, auf dessen Boden sich das Kleine in geilem Gewimmel wälzt. Es ist jedoch nicht das Gesetz. Wir verdunkeln nur die Erkenntnis! — Schelten Sie die Schwächen des Kaisers — er konnte nur diesen Schatten werfen. Wie sollte er von seinem Wuchs geringer fallen? Dieser Stern, auf dem wir leidvoll und jauchzend leben, ist nicht Erde geworden, um den Wurm zu züchten. Der Sinn ist dunkel — aber wir bleiben auch nicht ohne Andeutung. In jedem Volk einmal — suchen Sie in der Geschichte zurück — erhebt sich ein Führer und rafft das Wesentliche in die einzelne Erscheinung und hinterläßt die Klarheit über uns. Wir messen unser Vermögen an ihm und wirken mit festen Beständen. Die Wahrheit wird aus Irrtum und Irrtum geboren — kommt ein Kind ohne Mutterweh zur Welt? Es sollte bedünken, daß es leicht sei, hier zwischen Licht und Nebel die Gestalt des Kaisers

in ihren echten Umrissen zu sehen. Ist sie uns nicht von Fremden gezeigt?

Einen Band länger in Händen haltend.

Goethe — groß im Schmerz um sein zerschlagenes Vaterland — größer in seinem freien Urteil über die Erscheinung des Kaisers!

Er legt das Buch auf den Tisch.

Die Scham muß ihn jetzt mit Hitze und Frost schütteln! Ein Dunst der Verwesung schwält über diesem Land — und in der Fäulnis buhlt die Kreatur um den fettesten Bissen. Ich habe die Hoffnung aufgegeben, daß noch einer kommt und die Schaufel ansetzt und scharrt den Unrat ein.

Zu Lavalette.

Ich plündere hier ausgiebig in den Reihen und raube Ihnen das Material Ihrer einzigen Unterhaltung. Ich tue es weniger freiwillig als unter dem Druck der Verhältnisse. Ich pflegte Werke, für die ich ein eingehendes Studium benötige, das mir die Ruhe dieser Umgebung am sichersten gewährt, von Paris zu entleihen. Ich muß mich erinnern, daß es königliches Eigentum ist. Also ein Einbruch in den Besitzstand des Königs. Wobei erschwerend ins Gewicht fällt, daß der Kaiser ehedem ein oder das andere der hier untergebrachten Bücher gelesen. Damit fühlt sich ja der König am schwersten beleidigt. Die Rache braucht greifbare Erfolge — und ich bin der nächste dazu.

LAVALETTE

ist währenddem von geteilter Aufmerksamkeit gewesen. Jetzt lacht er kurz.

Sie übertreiben das, d'Ormesson. Ihre Abneigung gegen alle, die keine Bücher aufschlagen, ist zu fest gegründet!

D'ORMESSON

Ich entferne mich keinen Zoll vom festen Boden des Zuständlichen. Ich hege vielleicht nicht falsch die Vermutung, daß man während meiner Abwesenheit die Bibliothek revidiert und mich bei meiner Rückkehr — auf die Lücken in den Schränken weisend — mit Grund eigenmächtigen Handelns unter Anklage stellt. Der Besuch des Gendarmen geschah sehr ungewöhnlich — und es ist geschickt gemacht, daß man mich die Beweisstücke hier selbst sammeln läßt. Das enthebt der besonderen Mühe — und nimmt die nicht übermäßige Erfindungsgabe nicht in Anspruch. Ein Feind weniger — und ein Kerker, was selten vorkommt, und sie jedenfalls quält, steht ja leer.

LAVALETTE

am Tisch vor ihm, mit zuckendem Gesicht.

Müssen Sie nicht erwarten, hier einen Verteidiger des Angegriffenen zu finden?

D'ORMESSON

Die Schriftsteller haben zu allen Zeiten Deutungen gesucht und sich oft im Stoff kopflos verloren. Der aufgewandte Eifer täuscht dann dem Laien die Billigung des Verfassers vor.

LAVALETTE

Nicht mit toten Buchstaben — lebendiges Zeugnis steht entgegen. Ich bin der Anwalt dieses grindigen Kadavers.

Hitzig.

Die Tat der Gräfin hat diesen König gerührt. Konnte es denn

vertuscht werden? Der Verlust eines solchen Gefangenen! Einen Tag vor dem Vollzug des Urteils! Die Nachricht flog zu ihm — und schlug ihm flach aufs Herz. Das Gefühl forderte nur das eine Wort!

D'ORMESSON

Brauchte er fünf Wochen zu dem Entschluß es auszusprechen?

LAVALETTE

ganz unbeherrscht.

Ihr sträubt euch — ihr müßt euch wehren. Es darf euch nicht die Luft benehmen, in der ihr atmet. Ihr vergiftet — euch peitscht der Haß, weil euch die Macht verloren ging. Denkt ihr, der König — und wäre er blind! — sieht nicht in euer tolles Spiel? Er schert sich nicht um Beifall — von euch! — bei dieser Handlung der Großmut, die so herrlich ist, daß sie das Licht des Tages scheuen muß!

D'ORMESSON

Dieser Gedanken, wenn Sie ihn festigen, ist Ihr köstlicher Besitz.

LAVALETTE

Sie rütteln vergeblich.

D'ORMESSON

Ihre Kraft baut besser.

LAVALETTE

faßt seine Hand auf dem Tisch.

Ausflüchte! Ich packe Sie hart an. Sie beleidigen maßlos — ich entschuldige hitziger. Ich lasse nicht locker. Das Ereignis — von Ihnen heruntergestellt — fordert Begründung. Es wird feige, zu beschimpfen ohne nach Erklärung zu dringen. Warum ist die Gräfin entlassen?

D'ORMESSON

dreht sich zur Bibliothek.

LAVALETTE

kurz.

Es geht Sie ja nicht an. Es ist kein Buch, das man hinter Ihrem Rücken in die Bibliothek wieder einstellte. Der Gegenstand wurde unwichtig. Verzeihen Sie.

Er wirft sich in den Sessel.

D'ORMESSON

Sie sind selbst wenig um das Rätsel bemüht, das es für uns beide ist.

LAVALETTE

aufspringend.

Ein Pfeil bohrt es nach meinem Halse!

D'ORMESSON

Der Gräfin stellten Sie die Frage nicht, mit der Sie mich angreifen.

LAVALETTE

Ihr Dasein ist noch kurz.

D'ORMESSON

Sie werden es auch später nicht tun.

LAVALETTE

stutzt. Abbrechend.

Heute vielleicht nicht — morgen nicht. Einmal in Gesprächen wird es aufschießen — und gleich untersinken. Man kann der Zeit einen besseren Inhalt geben, d'Ormesson, wenn Mann und Frau beisammen sind. Und ist die Frau schön — von hohen Wundern umflossen — sehr vollkommenen Inhalt. Können Sie an dergleichen glauben, d'Ormesson?

D'ORMESSON

An Lösungen dieser Art glaube ich!

LAVALETTE

Sie stimmen fast überschwänglich zu. Die Frau, weil sie schön ist, zerbricht —

Er verstummt.

D'ORMESSON

ruhig fortfahrend.

— leicht die Rätsel, die uns hoffnungslos plagen.

LAVALETTE

rauh.

Reden Sie weiter.

D'ORMESSON

Um mir Ihren Vorwurf, Sie zu langweilen, zum zweitenmal zuzuziehen.

LAVALETTE

Es reizt mich.

D'ORMESSON

mit aufmerksamem Blick Lavalette streifend.

Bücherweisheit, von Ihnen so heiß befehdete!

LAVALETTE

im Sessel, ungeduldig mit dem Fuß klopfend.

Erzählen Sie — aus Büchern!

D'ORMESSON

Ich würde unsere Schwäche enthüllen und mit unbarmherzigen Fäusten das Gewebe zerreißen, das wir dicht um unsere bedeutendere Kraft wirkten. Sie ist nicht so überlegen, wie es uns dünkt. Unser Stolz wird danach sehr dürftig sein. Unsere Taten geschehen mit großem Schall und mächtigem Schwung. Wir schlagen den blühenden Zweig mit einer groben Axt ab. Uns gehört der wüste Aufwand — die Frau lächelt. Und die Mächtigsten der Erde zwingt sie in andere Bahnen. Es ist anregend, die umwälzenden Vorgänge der Geschichte zu prüfen, wo das Weib am Ausgang steht. Wir schieben ja gern den Ruhm dem Manne zu. Aber oft krönt ihn eine Krone von Papier. Und — mit einiger Kühnheit — darf diese Behauptung gelten: wo uns Ursprünge

dunkel bleiben — lächelte eine Frau ihr reizendes Lächeln. Vor diesem Spiel gibt es dann keinen Widerstand.

LAVALETTE

ist aufgestanden, steht d'Ormesson gegenüber.

Es ist nicht mehr aus Büchern, was Sie —

D'ORMESSON

Tote Geschichten, Graf Lavalette, und ohne Farbe für uns Lebende.

LAVALETTE

vorgebeugt.

Suchen Sie die Beispiele zu vermehren — und Ihren Forscherruhm auf meine Kosten zu steigern?!

D'ORMESSON

Ich hätte nicht mehr die Zeit, diesen Ehrgeiz zu sättigen.

LAVALETTE

Das Alter hat furchtbare Wünsche und rast ohne Mitleid durch das Leben!

D'ORMESSON

Dem Mitleid bin ich fern — wie Wünsche, die mich schütteln. Im Herbst wirft der Baum seine Früchte auf den Boden. Andere raffen sie auf. Ich bin zufrieden, wenn viele sich nach ihnen bücken. Langsam reifen — vom ersten Tage an zur Reife streben und nur um das eine besorgt sein. Der Sturm wühlt oft in uns und

reißt Blätter und Blüten vor der Zeit mit sich — dichte Nacht, aus der wir keinen Morgen hoffen, erschreckt uns tief und lange, Das erhabene Licht zeigt sich doch. Wir stehen beschämt und klein in der schwelgerischen Fülle. Hüten wir unsere Würde — das ist die Aufgabe. Das ist die Aufgabe, die schwer und leicht drückt!

JOINEAU

von links mit einem Lederkoffer.

D'ORMESSON

Hat der Maire heißen oder kalten Wein heute?

JOINEAU

Kalt. Die Flasche war ihm davon zugefroren.

D'ORMESSON

Brauchst du eine halbe Stunde für die Strecke von hundert Schritten?

JOINEAU

Der Koffer war nicht auf dem Wagen.

D'ORMESSON

Du bringst ihn doch?

JOINEAU

In die Stube hatten sie ihn geholt.

D'ORMESSON

Sie konnten denken, daß er zum Offizier gehört, mit dem ich gefahren bin.

JOINEAU

Der Offizier war dabei.

D'ORMESSON

Traute er dir nicht?

JOINEAU

Die redeten hin und her über den Koffer — und klopften hinten und vorne auf das Leder.

D'ORMESSON

Wer — die?

JOINEAU

Der Maire und der Offizier und — Leute.

D'ORMESSON

Und der Koffer blieb Leder?

JOINEAU

Hinten und vorne.

D'ORMESSON

ihn anweisend.

Dies wird deine Last. Schone alles, es ist neben dem Wert fremdes Eigentum.

Er geht zu Lavalette.

JOINEAU

packt die Bücher ein.

LAVALETTE

Sie werden eine peinliche Fahrt in der Dunkelheit haben?

D'ORMESSON

Noch ist es hell. Und im Übergang wird das Auge der Nacht gewohnt. Verabschiede ich mich von der Gräfin? Treten Sie für mich ein. Ich bin — so viel es erlaubt ist — glücklich mit einem leeren Haus zu dienen.

Zu Joineau.

Teilt mir Mutter Joineau vom Käse zu?

Zu Lavalette.

Ich schmarotze mit Vorliebe an diesem Vorrat in ihrer Kammer. Ich habe ein doppeltes Vergnügen dabei: einmal der Genuß, der groß ist — und die Freude an dem kleinen Raub. Denn Mutter Joineau hütet ihren Landkäse wie die Henne die gelben Kücken.

JOINEAU

Sie hat einen Korb schon in den Wagen gestellt.

D'ORMESSON

Dann will sie mir den Käse unterschlagen, wenn sie mit anderen Dingen verschwendet. Aber ich werde die Schätze prüfen und mich von Mutter Joineau nicht betrügen lassen.

JOINEAU

Der Korb war gar nicht für Sie gepackt.

LAVALETTE

Mutter Joineau hatte für unsere Reise gerüstet.

D'ORMESSON

Dann ist der Käse darin!

Zu Lavalette.

So wird mir der Abschied leicht gemacht. Der Hausherr dankt dem Gast für die Bewirtung. Ich fühle mich in Ihrer Schuld auf dem ganzen Weg bis Paris.

Mit Nachdruck.

In Paris will ich versuchen, meine Schuld zu tilgen.

LAVALETTE

plötzlich seine Hand umklammernd.

D'Ormesson —

D'ORMESSON

sieht ihn an.

LAVALETTE

läßt die Hand frei.

D'ORMESSON

In den Wagen, Joineau.

Links ab.

JOINEAU

folgt ihm mit dem Koffer.

LAVALETTE

bleibt unbeweglich: straff ist innere Erwühlung ins Gesicht gezeichnet. Nun — eines unabänderlichen Entschlusses gewiß — geht er ruhigen Schrittes nach der Treppe.

Die äußere Glastür wird aufgestoßen und zugeworfen, durch die innere ebenso heftig geöffnete Tür stolpert Bresson herein und steht atemlos. Bluse und Hose weisen frische Schlisse und feuchte Flecken auf. Blattreste und Stücke abgeknickter Zweige haften noch. Der rechte Fuß ist zu einem Klumpen verbildet.

LAVALETTE

packt ihn und zieht ihn hinter die Treppe.

Bursche, es ist vielleicht zu früh, daß einer mich hier sieht. Dich stecke ich in den Keller.

BRESSON

keuchend.

Ich — Bresson —

LAVALETTE

Du hinkst schwer. Ich hatte Muße, dich zu beobachten. Was suchst du?

BRESSON

Den Grafen!

LAVALETTE

Was kennst du von meiner Anwesenheit?

BRESSON

Immer. Die Gräfin war zuerst hier. Dann fuhr die Gräfin weg — und der Graf kam zurück!

LAVALETTE

halb belustigt.

Trotzdem schickst du täglich deine Blumen?

BRESSON

Ich wollte den Grafen schützen!

LAVALETTE

Sonderbares Mittel.

BRESSON

Der Graf sollte sich hier sicher fühlen!

LAVALETTE

Machst du auch Anspruch auf meine Dankbarkeit? Eure Forderungen häufen sich.

BRESSON

Heute ist die Gräfin da!

LAVALETTE

Du beobachtest gut.

BRESSON

An das Tor geduckt!

LAVALETTE

ihn von neuem angreifend.

Du dringst ein.

BRESSON

Über die kantige Mauer — durch Büsche!

LAVALETTE

Die Gräfin ist im Haus. Mensch, bist du wahnsinnig wie alle Krüppel?

BRESSON

Vor Angst — ja!

LAVALETTE

Weil ich dich fasse und den geilen Hund würge!

BRESSON

Der Graf — muß fliehen!

LAVALETTE

sofort von ihm ablassend.

Was weißt du?

BRESSON

schluckend.

Ich weiß nichts. Ich bin gelaufen. Der Vater hat viele Befehle erhalten. Ein Offizier ist bei ihm in der Stube. Und andere Leute. Ich glaube, es sind Gendarmen aus den nächsten Dörfern. Es kommen fortwährend neue. Sie haben die Uniform nicht, um sich unauffällig zu machen. Sie warten in der Mairie versammelt. Es ist keine Zeit zu verlieren. Ich führe den Grafen auf der anderen Seite aus dem Dorf — und weiter!

LAVALETTE

langsam.

Der Offizier der königlichen Gendarmerie — —

BRESSON

Sie treffen Vorbereitungen —

LAVALETTE

Mich endlich wieder einzufangen!

BRESSON

Es ist gegen den Grafen!

LAVALETTE

ruhig.

Und?

BRESSON

Der Graf rettet sich noch — wenn wir laufen.

LAVALETTE

schweigt.

BRESSON

Ich bringe der Gräfin die Nachricht, wenn der Graf in Sicherheit ist!

LAVALETTE

winkt mit der Hand.

Geh nach Hause. Ich könnte dir für die Gräfin keinen erschöpfenden Auftrag geben. Es blieben Unklarheiten. Die peinigen grausam.

BRESSON

bebend.

Der Graf muß fliehen!

LAVALETTE

fast heftig.

Wohin? In das Leben? In Einöde, von scharfen Strahlen zerfressen? Es wäre schal und tot.

BRESSON

Das Leben des Grafen —

LAVALETTE

Aus Wunden über den Leib blutet es dünn, die verletzen nicht tiefstoßend. Wichtiger ist das, was mir heute schon einmal wichtiger war als der große Kaiser Napoleon!

BRESSON

steht noch da — dann hinkt er hastig zur Tür. Ab.

LAVALETTE

will die Treppe hoch.

DIE GRÄFIN

im Frauenkleid verschlossen — kommt oben.

Es war d'Ormesson, der mit Vater Joineau wegfährt.

LAVALETTE

geht von der Treppe.

D'Ormesson ist hier gewesen.

DIE GRÄFIN

Hast du ihn entlassen, ohne mir Gelegenheit zu geben, ihm zu danken?

LAVALETTE

Er war beeilt.

DIE GRÄFIN

Kommt er — von Paris?

LAVALETTE

Und kehrt nach Paris zurück.

DIE GRÄFIN

mit Unruhe.

Hat er neue Nachrichten für dich?

LAVALETTE

Er gab sich den Anschein — doch drängte ich nicht auf Erklärungen.

DIE GRÄFIN

Ist etwas vorgegangen? Warnte er dich? Müssen wir aufbrechen?

LAVALETTE

Das ist bedeutungslos geworden.

DIE GRÄFIN

Warum hast du nicht nach mir gerufen? Ich hätte ihn unbedingt zum Reden gebracht!

LAVALETTE

Er war um Bücher hier und verfiel vollständig in diese Beschäftigung. Überdies hattest du dich eingeschlossen.

DIE GRÄFIN

bei ihm; lächelnd.

Ich konnte dich nicht brauchen, Freund. Ich war nicht schön — und schämte mich vor dir. Die kleine Eitelkeit mußt du einer Frau immer verzeihen. Verzeihe mir.

Seinen Kopf zwischen ihre flachen Hände nehmend.

Jetzt bin ich zu dir gekommen — und bleibe bei dir.

LAVALETTE

rauh.

Nein.

DIE GRÄFIN

Nichts stößt uns wieder voneinander.

LAVALETTE

Du —

DIE GRÄFIN

Liebster!

LAVALETTE

Du hast Mutter Joineau einen Auftrag gegeben.

DIE GRÄFIN

läßt ihn los, sieht ihn an.

Ja — das ist mein fester Wille.

LAVALETTE

sich abwendend.

Du bist müde von der Fahrt — von den Erschütterungen — ich weiß.

Den Sessel hinschiebend.

Setz dich, weil du so müde bist.

DIE GRÄFIN

im Sessel.

Solch ein weiches Polster ist verführerisch.

LAVALETTE

hinter dem Sessel.

Es verführt zum Nachdenken. Die Not des Körpers ist behoben, und wir fangen an, uns zu besinnen.

DIE GRÄFIN

Die neuen schönen Tage fangen morgen an.

LAVALETTE

Heute sinken wir noch in Dämmerung — und vielleicht in tiefe Nacht.

DIE GRÄFIN

die Arme rückwärts nach ihm aufhebend.

Sei nicht ungeduldig. Bald wieder in schöne neue Nacht!

LAVALETTE

tritt vom Sessel zurück.

D'Ormesson läßt mich über sein Haus verfügen. Es besteht keine Gefahr. Wir gehen frei aus und ein und brauchen weder Vorsicht noch Schutz anderer.

DIE GRÄFIN

Sagt d'Ormesson das?

LAVALETTE

Er verkehrt beim König — und der König ließ es im Gespräch unterlaufen.

DIE GRÄFIN

Man spricht von mir —

Rasch.

Von dir?

LAVALETTE

Die doppelte Begnadigung muß begründet sein.

DIE GRÄFIN

D'Ormesson kennt den Grund?

LAVALETTE

Von — einem Vermittler geht die Rede.

DIE GRÄFIN

Er bezeichnete ihn dir auch?

LAVALETTE

Er wollte mir ihn nennen — ich weigerte mich anzuhören.

DIE GRÄFIN

Warum weigertest du dich?

LAVALETTE

vor ihr.

Weil ich von dir das letzte nur erfahren könnte!

DIE GRÄFIN

nach seinen Händen fassend.

Dann ist ja alles hell um uns. Du sagst mir das! Wie leicht ist es uns nun gemacht zu halten, was wir einander versprochen haben. Es berührt uns nichts mehr. Wir können es mit einem Hauch abstreifen. Da ist es tief vergessen und ganz verschwunden. Jetzt sind wir frei — frei für uns von aller Angst und Besorgnis. Lachst du nicht Freund? Siehst du nicht, daß ich nur noch zu dir lachen kann?

LAVALETTE

Frei sind wir — wir gehen hier ohne Beschränkung herum — die Freiheit ließe sich auskosten.

DIE GRÄFIN

Nirgends doch ballt sich ein Schatten, du sagst es.

LAVALETTE

Eine Schuld fesselt fester, die wir nicht löschen, und wächst, wie wir sie hinausschieben. Schließlich lähmt sie — und die gute Stunde war zu teuer erkauft!

DIE GRÄFIN

Was ist das für eine Schuld?

LAVALETTE

An den Vermittler, den d'Ormesson andeutete — und den du weißt.

DIE GRÄFIN

Nein — ich weiß nichts!

LAVALETTE

So wird es meine Pflicht, d'Ormesson aufzusuchen und von ihm den Mann zu verlangen. Ich will nichts versäumen und d'Ormesson ist noch nicht weit mit Vater Joineaus Fuhrwerk.

DIE GRÄFIN

Geh' nicht.

LAVALETTE

sieht sie an.

DIE GRÄFIN

Ich bin so viel ohne dich gewesen. Komm' dicht zu mir. Ich küßte dich noch so wenig.

LAVALETTE

tritt vor sie.

Willst du mir den Weg ersparen?

DIE GRÄFIN

Ist es nicht so gering, was dich peinigt?

LAVALETTE

verhalten.

Es ist geeignet, mein Leben bis zum Ende zu vergiften. Ich könnte den Anblick von Menschen nicht ertragen. An jeden drängt sich meine Frage: ist der es —

Stockend.

— der mich aufs Blut verpflichtet hat.

DIE GRÄFIN

Wir wohnen doch fern und unter Fremden!

LAVALETTE

Die Larve grinst mich überall an. Ich will nicht aufblicken, da zischt es hinter meinem Rücken. Ich ducke mich an Begegnungen vorbei — da schwellen die Köpfe dreist zu Klumpen auf ihren Schultern. Glutrote Monde brennen — ich krieche am Boden, und stürzt ein Ball auf mich — schlägt er mich zu Staub!

DIE GRÄFIN

Du quälst dich — um einen leeren Schein.

LAVALETTE

Rette mich. Rette mich wieder — du verstehst deine Kunst. Du hast mich gerettet —

Abbrechend.

Gib diesen Empfindungen, die mich beherrschen, eine Stätte, wo sie sich beschwichtigen. Wem danke ich — für dich?

DIE GRÄFIN

ruhig.

Ich weiß nicht, wem ich Dank schuldig bin.

LAVALETTE

sich aufrichtend.

D'Ormesson ist übrig. Es ist ein Glück, daß er noch in der Nähe ist.

DIE GRÄFIN

steht auf.

Ich werde mit Mutter Joineau ihm nachgehen.

LAVALETTE

Willst du einen Namen erfinden — um den anderen zu vertuschen?

DIE GRÄFIN

Ich will ihn fragen, um ihn dir zu sagen, weil du ihn nur von mir hören willst!

LAVALETTE

Ich habe gelogen. Meine Gegenwart überraschte d'Ormesson — und deine Ankunft verwirrte ihn noch stärker.

DIE GRÄFIN

aufatmend.

Es überraschte d'Ormesson.

LAVALETTE

Aber er stieß nach Erklärungen. Ich reizte ihn unerbittlich — und endlich zögerte er nicht, zu fabeln — von den Mitteln, die einer Frau zur Verfügung stehen, um sich alle Wege zu öffnen. Ich verlachte ihn — er schied beleidigt von mir. Es soll mir leid tun — mit jedem Bedauern meines Unrechts. Nicht um meinetwillen — d'Ormesson ist es wert, daß man die Wahrheit kennt. Mir bringt es keine Hitze, keine Kälte — ich sitze mit vollkom-

menem Gleichmut bei dir und höre dir zu. Sitze du im Sessel — und du erzählst dem guten d'Ormesson. Ich bin ein unbeteiligter Zuhörer.

DIE GRÄFIN

stützt sich am Sessel.

Ich warte — bis d'Ormesson einmal wiederkommt.

LAVALETTE

So sitzen wir hier — und warten.

DIE GRÄFIN

fällt fast in den Sessel. Ihre Hände auf Lavalettes Knie streckend.

Ich hatte niemand — der gut zu mir war!

LAVALETTE

Die Antwort d'Ormessons würde lauten: du warst jemandem gut — und dieser bezahlte dich, indem er dir zur Freiheit verhalf. Nach d'Ormessons Meinung!

DIE GRÄFIN

D'Ormesson würde mich verstehen.

LAVALETTE

Bin ich Dummkopf?

DIE GRÄFIN

ausbrechend.

Frag nicht. Frag nichts!

Sie wirft das Gesicht auf die Hände.

LAVALETTE

langsam.

Ich — verstehe jetzt besser.

DIE GRÄFIN

Nein!

LAVALETTE

steht auf, geht nach links.

DIE GRÄFIN

aufschauend.

Wohin gehst du?

LAVALETTE

Mich friert hier — die Luft ist lau.

DIE GRÄFIN

schreiend.

Nichts ist wahr!

LAVALETTE

Und was ist wahr?

DIE GRÄFIN

außer sich.

Ich habe mich keinem gegeben — um wegzukommen! Ich schwöre es dir — wie nur ein Mensch schwören kann!

LAVALETTE

Deine Lüge ist dünn und sickert durch die Finger. Ich muß in Dornen fassen, um mehr zu fühlen — als Wind.

DIE GRÄFIN

Kommst du nicht zu mir zurück?

LAVALETTE

Ich kenne dich in Zukunft zu wenig, um das Leben mit dir zu wagen.

DIE GRÄFIN

Zweifelst du an meiner Liebe?

LAVALETTE

Ich will nicht in ihrem Schatten mit einem Freunde wohnen.

DIE GRÄFIN

Ich habe keinen Freund — — nur Feinde.

LAVALETTE

Dann verstrickt sich das Rätsel deiner Befreiung dichter — und ich entwirre es nur noch da, woher du kommst.

DIE GRÄFIN

sieht ihn an.

Wirst du mich immer um Erklärung bitten?

LAVALETTE

Mit unabweislicher Notwendigkeit.

DIE GRÄFIN

müde.

Ich will dir heute abend den Zweifel nehmen — daß ich dich allein liebe.

LAVALETTE

kehrt auf die Sesselbank zurück.

Du bist gütiger, als du je warst.

DIE GRÄFIN

erregt sich mehr und mehr. Nun greift sie nach Lavalettes Hand.

Ich habe nicht gelebt —

Geschüttelt.

— als ich da war. Sage mir, daß man sich auslöschen kann — und tot und starr liegt, wenn das Grauen über uns kriecht.

LAVALETTE

Sprich.

DIE GRÄFIN

hauchend.

Ja. Alles. Dann ist es bei dir — an mich streift das nicht mehr.

Fast leicht.

Weißt du noch, als du in meinen Kleidern weggingst — und ich für dich zurückblieb? Sie hatten doch keinen Argwohn — und du kamst glücklich hinaus. So sehr war ich von deiner Rettung befangen — daß ich mich vergessen hatte. Ich stand aufrecht und betete auch. Zu schönen Engeln, die dich schützten. Ich sah beinahe, wie sie mit hohen weißen Flügeln hinter dir gingen. Es war herrlich dich unter dem blauen Himmel zu wissen. Es war ja ein schöner Tag. Ich wußte nichts von der Dunkelheit um mich. Da kam einer — ein Soldat trat ein — ich fühlte nur seine Gegenwart und sah durch ihn hindurch — er ging wieder — und kehrte mit Soldaten zurück — die stellten sich dicht um mich herum —

sie schwatzten — ich lauschte noch immer deinen Schritten nach, obwohl du schon fern sein mußtest — es war wie Glockenklang in meinen Ohren und ich hätte lachen mögen — ja, ich lachte — ich mußte laut lachen — und mein Lachen weckte ein Getöse von Gelächter an den Wänden — ich verstummte vor dem Hall — doch es dröhnte ohne mich fort — und wuchs noch entsetzlich an — die Soldaten schrien es in mein Gesicht — und etwas verschloß mir heiß und rauh den Mund — Hände tasteten an mir — eine schwere Wucht überfiel mich und riß mich auf Stacheln nieder — die in meinen Hals hinten stachen — das Stroh! — und über mich wälzte sich der brüllende Strom — auf und ab — und ermattete erst mit der Nacht!

LAVALETTE

steil zurückgebogen.

— — Kamen sie später nicht wieder?

DIE GRÄFIN

Die Tür ließen sie unverschlossen.

LAVALETTE

Sie drangen zu dir ein — nach ihrer Laune?

DIE GRÄFIN

Sie brachten ihre Freunde zu mir.

LAVALETTE

Jede Nacht?

DIE GRÄFIN

Es wurde nie Tag da unten.

LAVALETTE

Jeden Tag?

DIE GRÄFIN

Tag wie Nacht.

LAVALETTE

Und — heute?

DIE GRÄFIN

Wurde ein Mantel und ein Tuch mir hingeworfen. In den wickelte ich mich und schlang das grobe Tuch um mein Haar — und ging.

LAVALETTE

Ohne Weisung?

DIE GRÄFIN

Frei.

LAVALETTE

dreht das Gesicht nach ihr.

DIE GRÄFIN

sieht ihn mit leerem Ausdruck an.

LAVALETTE

Die Lippen verziehen sich allmählich. Er lacht schließlich ein freies Lachen und streckt ihr die Hände entgegen.

Du hast meinen Verdacht bezwungen — es haftet kein Rest. Es steht nun ehern und für alle Zeiten fest: ich habe keinen Freund zu fürchten. Feinde sind es — dir selbst abstoßend. Es

ist so klar und eindeutig geworden. Es war beinahe lächerlich von mir in dich zu dringen. Was geht es mich an. Ich schreite darüber hin — und unter meinen Sohlen ist, was unter den Sohlen ist!

DIE GRÄFIN

hastig.

Liegt es schon weit hinter dir?

LAVALETTE

ist aufgestanden.

Es war ja nie vor mich gerückt. Wie ich nicht verhindern kann, daß Blicke dich streifen — es geschieht hundertmal! — du erwiderst sie nicht, das wird wesentlich!

DIE GRÄFIN

Dich liebe ich!

LAVALETTE

Dich küsse ich.

Er tut es flüchtig.

DIE GRÄFIN

Tust du es?

LAVALETTE

Der Geschmack ist nicht verwandelt. Du hast die Lippen nicht gereicht — ein Überfall ist keine Gewährung. Es wäre töricht, sich den Genuß beeinträchtigen zu lassen.

DIE GRÄFIN

Küsse mich wieder.

LAVALETTE

tut es.

Mit keiner Freude lieber als heute. Wo ist der Freund?

DIE GRÄFIN

Du bist es.

LAVALETTE

Und nur ich — nur ich — nur ich!

Er küßt sie hastig.

DIE GRÄFIN

hingegeben.

Jetzt sind wir beide frei!

LAVALETTE

sich aufrichtend.

Aber es ist gut, daß du gesprochen hast.

DIE GRÄFIN

lächelnd.

War es denn nötig?

LAVALETTE

Mit äußerstem Zwang gefordert. Die Wallung — heiß aufschießend — wird erstickt. Zum Aufruhr formt sie sich nicht — die kühle Überlegung beschwichtigt.

DIE GRÄFIN

Wir wissen nichts mehr.

LAVALETTE

Man muß es einmal zu Ende denken und ausleuchten, wo der Schatten gefährlich wuchs. Sie haben dich überfallen, das sagtest du doch. Sie haben kaum gewußt, wer du bist. Wie sie eine Dirne aufs Stroh strecken!

DIE GRÄFIN

Mußt du davon sprechen?

LAVALETTE

Es handelt sich um abliegende Vorgänge — ich verwirre nichts. Ich kläre sie! Dich verwickelten sie.

DIE GRÄFIN

gequält.

Ja, mich.

LAVALETTE

Hast du dich mit einer Empfindung verloren? Gewalt nötigte dich. Konntest du sie abwehren?

DIE GRÄFIN

sieht zu ihm auf, schüttelt den Kopf.

LAVALETTE

So bliebst du unberührt — und ich entdecke keinen Vorwurf.

DIE GRÄFIN

sich an ihn werfend.

Wir lieben uns mehr als vorher!

LAVALETTE

löst ihre Arme.

Wer hat keine Feinde? Erheben wir mit irgendeinem Recht den Anspruch leer auszugehen? Das sind Schläge, die schmerzen — aber nicht verletzen. Wie will man sich schützen? Kann ich verhindern, daß Strolche nachts in meinen Garten einsteigen und aus den Beeten die schönsten Blumen abreißen, die ich mit besonderer Mühe hegte und pflegte? Soll ich nun den Busch ausrotten? Er war in schlafender Nacht preisgegeben. Die Schändung geschah, wie er schutzlos stand! — Oder sie dringen noch in das Haus. Sie zerschlagen mit wüsten Händen, was sie vorfinden — sie reißen in diesen Teppich — und treffen in dieses Weib, das nackt geht — und ihre Nacktheit nicht vor ihnen verhüllen kann — die aus dem Dunkel gegen sie blüht — die sie stachelt —

Sich mehr und mehr verlierend.

— die sie sich nehmen — und besitzen — und verlassen — als der Tag graut — an dem der Hausherr kommt und sich ekelt, den mürben Leib aufs Bett zu tragen!

DIE GRÄFIN

stockend.

Du gibst dir Mühe, dir Klarheit zu schaffen.

LAVALETTE

wieder leicht.

Ich kann die Beispiele häufen. Man muß sich anstrengen. Es kostet Schweiß, aber zum Lohn. Jetzt drehe ich das Spiel gegen

mich. Ich streife durch eine Straße. Und ein Ziegel läßt locker — und schlägt mir mitten ins Gesicht. Die Nase wird gequetscht — und so trete ich vor dich. Ohne Nase — ein blutiger Knochen grinst mir zwischen Augen und Kinn. Der Mund ist beteiligt. Es klafft ein ungeheures Loch bis in den Hals. Der Schlund wogt sichtbar vor deinen blauen Blicken. Und du gehst mir entgegen — und zögerst nicht um Hauchesspanne. Du siehst die Veränderung garnicht — so blind bist du in Liebe zu mir.

Sie hart anfassend.

Küßt du mich in das Loch, das der plumpe Ziegel ausstach?

DIE GRÄFIN

will die Arme gegen ihn heben.

LAVALETTE

hält sie unten.

Du wehrst mich ab? Dich schaudert? Schon die Vorstellung stößt dich zurück? Du gibst mir die Antwort, die richtig ist!

Sie zurückstoßend.

Es widert mich auch — dich anzufassen!

Er steht bei der Treppe.

DIE GRÄFIN

mühsam.

Ich würde — dich gern küssen.

LAVALETTE

zu ihren Knien stürzend und sie unter sein Kinn drückend.

Warum hast du nicht geschrien und Schutz verlangt?

DIE GRÄFIN

Sie rächten sich. Und solange sie sich rächten, wußte ich, daß sie deine gelungene Flucht nicht meldeten. Du gewannst Zeit, weit — weit zu entkommen.

LAVALETTE

den Kopf zwischen ihre Knie stoßend.

Warum hast du dich nicht getötet?

DIE GRÄFIN

Einer mußte in deinem Käfig sein.

LAVALETTE

Wie konntest du das ertragen?

DIE GRÄFIN

sein Haar liebevoll streichelnd.

Ich rettete dich ja.

Sich zu ihm beugend.

Ich habe nicht gelitten — keine Kränkung hatte Martern für mich. Ich erzählte dir ja — ich lag mit steifen Gliedern wie in Holz geschnitzt. Das fühlt nicht Druck und Klammern. Nur inwendig — tief verschlossen — perlte Lust. Die trieb nach dir — die tanzte in geheimer Zelle — es war selig um dich das zu dulden!

LAVALETTE

reißt ihr Gesicht vor seins.

Es ist unmöglich! Das Blut wächst in deine Wangen — die Erinnerung quält dich nicht — du ertrugst, weil du hingerissen

erwidertest. Du gabst dich ihnen, als sie dich hundertmal nahmen. Du bliebst nicht starr — dein Leib bog sich dem Druck entgegen — und genoß!

DIE GRÄFIN

Du quälst dich.

LAVALETTE

aufrecht.

Ich lache. Es würgt sich in meinem Halse frei — ich halte den Ausbruch nicht auf — das Gelächter dröhnt auf die Wände!

DIE GRÄFIN

Nein, du darfst nicht lachen!

LAVALETTE

Soll ich ersticken? Soll ich unterkriechen in meine Scham — wie der Hund, den man mit Ruten prügelte? Die Striemen ätzen, ich muß sie schaben.

Wieder vor ihr.

Bin ich ein anderes als ein schmutziges Tier? Das bin ich vor diesen, die dich auskosteten. Und als ihnen der Geschmack übel wurde — bis zum Überdruß genossen! — schafften sie den Unrat weg. Dich warfen sie auf die Straße — wo du nach ihnen dir deine süßen Abenteuer suchst. Warum bist du nicht auf der Straße geblieben?

DIE GRÄFIN

hebt die Hände nach ihm.

LAVALETTE

stößt sie beiseite.

Ist der Erfolg dir nicht mehr sicher? Da kommst du zu mir. Ich bin ja deinesgleichen. Ich bin so vogelfrei —: um den Mann einer Dirne bemühen sie sich nicht. Sie halten auf peinliche Sauberkeit. Es ist lächerlich einfach — aber ich geriet nicht darauf. Darauf verfällt man nicht — das lernt man zuletzt. Das Rätsel klafft offen, daß mir den Kopf spannte. Das ist meine Freiheit — die ich dir danke!

DIE GRÄFIN

Töte mich — wenn du es nicht ertragen kannst!

LAVALETTE

schüttelt sie an den Schultern.

Willst du mich um meine Freude betrügen? Jetzt kommt die Reihe an mich. Ein Recht für alle Genüge ich dir heute nacht nicht? Ist die Nacht dir zu lang — mit einem Freund? Du hast dir das Bett in der fernsten Kammer aufgestellt. Wo ist Mutter Joineau? Streicht sie durchs Dorf? Soll sie die Burschen anlocken? Weil sie besser nach Stroh und Schweiß duften? Sträube dich nicht — du verrätst mir nichts. Der erste war schon hier. Eine Mißgestalt — aber von Begierde prachtvoll geschwellt. Ich störe dich nicht — ich schlafe fest und satt!

DIE GRÄFIN

abwehrend.

Nicht — — nicht hier!

LAVALETTE

sie mit brutalem Griff im Sessel unter sich haltend.

Die Gelegenheit ist in jedem Polster. Du bist nicht verwöhnt — und weich ist besser als hart!

DIE GRÄFIN

stößt ihn mit äußerster Anstrengung von sich und läuft zur Treppe. Sie will sprechen — steigt die Treppe hoch.

LAVALETTE

am Treppenpfosten.

Oben für die andern! Ich mache mir unten ein Geschäft: ich weise jedem seine Zeit zu — und versuche beiden Teilen gerecht zu sein!

DIE GRÄFIN

oben ab.

BRESSON

hinkt hastig durch die Glastüren.

LAVALETTE

Komm herein. Die Witterung trügt dich nicht. Hinauf! Klumpfuß, läßt du dich bitten? Wo ist die Klopfpeitsche?

BRESSON

D'Ormesson ist gefangen. Vater Joineau ist gefangen!

LAVALETTE

Fehlt der Gaul.

BRESSON

Der Offizier — nach dem Grafen geschickt!

LAVALETTE

Hat er dir es gestanden?

BRESSON

Ich streiche durch die Stube — ich spiele mich dumm — und kann hören.

LAVALETTE

denkt nach.

BRESSON

Sie warten noch, daß es dunkel wird. Es ist schon schwarz zwischen den Bäumen. Der Graf verliert das Leben.

LAVALETTE

gedämpft.

Das verliert sich.

BRESSON

Der Graf hält sich dicht hinter mich — der Bach ist an einer Stelle flach. Eine Sandmulde senkt sich drüben. Wir entkommen.

LAVALETTE

gelassen.

Nach Paris ist weit zu Fuß.

BRESSON

Nach Paris doch nicht?

LAVALETTE

Schaff einen Karren und mach den Klepper rennen, was es kostet.

BRESSON

In Paris kennt man den Grafen!

LAVALETTE

Wo man mich am besten kennt: am Gefängnis halten wir!

BRESSON

Der Graf —?!

LAVALETTE

stark.

Ich beherrsche die Lust nicht — — in das elende Stroh zu küssen!

Er schiebt Bresson nach der Glastür.

Beeile dich mit deinen Vorbereitungen. Jetzt warte ich — von Ungeduld verbrannt!

BRESSON

ab.

LAVALETTE

geht mit festen Schritten durch den Raum — durch die Tür unter der Bibliothek, die er hart anzieht, ab.

DIE GRÄFIN

mit dünnstem Gewand behangen — kommt oben. Sie beugt sich über die Treppenbrüstung — sucht und lauscht. Sie geht an die Tür rechts. Mit leisem Ruf.

Ich warte.

Sie wiederholt nochmals.

Ich warte.

Im Niedersinken die Klinke versuchend, der die verschlossene Tür nicht nachgibt — am Boden, schwach.

Ich — warte.

DRITTER AKT

DIE GRÄFIN

noch hingesunken. Das Schlagen der Glastüren reißt sie hoch.

BRESSON

kommt mit einem Bündel. Beim Anblick der Gräfin steht er steif.

DIE GRÄFIN

das Gewand fester um sich ziehend.

Bringst du Mutter Joineau Gemüse in die Küche? Der Zugang ist hinter dem Haus.

BRESSON

rührt sich nicht.

DIE GRÄFIN

Du mußt um das Haus gehen. Und vergiß nicht anzuklopfen, um ihr keinen Schrecken einzujagen.

BRESSON

bleibt regungslos.

DIE GRÄFIN

Du findest vielleicht die Tür nicht mehr, weil der Garten dunkel liegt. Du kannst hier unter der Treppe zur Küche gelangen. Aber rufe laut nach Mutter Joineau, daß sie deine Stimme erkennt.

Mit hinweisender Geste.

Liefere deine Ware ab.

BRESSON

Kein Gemüse.

DIE GRÄFIN

lächelnd.

Ich weiß doch nicht, was Mutter Joineau bei dir bestellt.

BRESSON

Für die — nichts.

DIE GRÄFIN

Noch Blumen heute abend für die Gräfin, guter Bresson?

BRESSON

Für — den Grafen!

DIE GRÄFIN

aufmerksam.

Du mußt träumen. Der Graf ist in Paris verhaftet. Ich zweifle, daß er lebt.

BRESSON

schüttelt heftig den Kopf.

Der Graf ist hier — seit die Gräfin wegfuhr.

DIE GRÄFIN

Du siehst mich: ich bin doch zurückgekommen.

BRESSON

nickt.

DIE GRÄFIN

Am selben Tage in später Stunde. Du hast diesmal schlecht beobachtet. Ich bin dem Grafen mit meiner Gestalt sehr ähnlich. Es hat schon Anlaß zu Täuschungen gegeben. Und sie waren bedeutender als dein Irrtum.

BRESSON

Die Gräfin ist erst heute abend mit Vater Joineau angekommen.

DIE GRÄFIN

Du hast den Grafen im Hause gesehen?

BRESSON

Vom Tor spähend.

DIE GRÄFIN

gespannt.

Die Absicht?

BRESSON

Ich wollte den Grafen schützen. Ich schickte meine Blumen, wie der Gräfin. Dann lachte man im Dorf über mich — und es entstand kein Aufsehen.

DIE GRÄFIN

geht an ihn heran.

Freunde sind selten. Die verlieren sich zum kostbarsten Besitz. Dank ist arm. Doch wirst du mir unvergeßlich.

BRESSON

sucht am Boden.

DIE GRÄFIN

unruhig.

Warum kommst du noch?

BRESSON

schnell.

Der Graf wartet.

DIE GRÄFIN

Hat der Graf mit dir gesprochen?

BRESSON

Zweimal, solange die Gräfin hier ist.

DIE GRÄFIN

Was gibt es mit dir?

BRESSON

Ich warnte den Grafen.

DIE GRÄFIN

Vor — Entdeckung?

BRESSON

Ein Offizier ist mit Vollmacht in der Mairie.

DIE GRÄFIN

Mit Befehl der Verhaftung?

BRESSON

D'Ormesson — Vater Joineau sind schon abgefangen.

DIE GRÄFIN

Der Graf ist unterrichtet?

BRESSON

Ich bringe Kleider von mir.

DIE GRÄFIN

Der Graf will fort?

BRESSON

Ja.

DIE GRÄFIN

Mit deiner Begleitung?

BRESSON

Ja.

DIE GRÄFIN

Wohin bringst du ihn?

BRESSON

Der Graf zwingt mich —

DIE GRÄFIN

Was ist euer Ziel?

BRESSON

Nach Paris.

DIE GRÄFIN

Nach — Paris?!

BRESSON

Ich sollte einen Wagen schaffen. Ein Pferd, das laufen kann. Wir müssen durch das Dorf. Es gelingt nicht. Der Graf kann in meinem Anzug gehen!

DIE GRÄFIN

Wo sucht ihr in Paris eure Unterkunft?

BRESSON

Der Graf verlangt — am Gefängnis zu halten!

DIE GRÄFIN

stützt sich gegen den Treppenpfosten.

Wann hat der Graf seinen Entschluß dir mitgeteilt?

BRESSON

Ich bin hin und her — schnüre das Bündel im Lauf!

DIE GRÄFIN

sich über die Stirn streichend.

Ja — der Weg führt zum Ziel. Das ist ein Ausweg — der noch offen ist — —

BRESSON

ihr das Bündel hinstreckend.

Der Graf muß sich im Augenblick verkleiden. Sie sind in der Stube zum Aufbruch versammelt — der Offizier mit vielen Gendarmen. Die Gräfin muß den Grafen zur Eile treiben!

DIE GRÄFIN

beherrscht.

Geh durch die Küche hinter das Haus.

BRESSON

Die Gräfin schickt den Grafen?

DIE GRÄFIN

Der Graf — wird kommen.

BRESSON

Die Flucht ist dringend!

DIE GRÄFIN

Er wird zur Flucht aus diesem Hause drängen.

BRESSON

hastig.

Ich führe den Grafen nicht nach Paris. Ich verirre mich in der Finsternis — und schlage die entgegengesetzte Richtung ein — und am Morgen sind wir zu weit — um müde nach Paris umzukehren!

DIE GRÄFIN

Du brauchst ihn nicht mehr zu täuschen, wenn er zu dir heraustritt. Er hat seinen Plan vergessen und folgt dir willig.

BRESSON

Nach Paris verlangt der Graf nicht mehr?

DIE GRÄFIN

Nein — der Wunsch ist dann tot.

BRESSON

legt das Bündel nieder und hinkt unter die Treppe ab.

DIE GRÄFIN

nun allein — bricht durchwühlt fast nieder.

MUTTER JOINEAU

unter der Treppe kommend.

Hat die Gräfin das gehört? Vater Joineau ist arretiert — und der gute liebe Herr. Die beiden alten Leute müssen auf ihre grauen Jahre das erleben. Wenn sie es nur überleben, daß ihnen nicht der Prozeß gemacht wird. Nein — die armen treuen Menschen!

DIE GRÄFIN

Sprich nicht laut!

MUTTER JOINEAU

Es hat keinen Zweck mehr was zu verstecken. Wir sind alle verloren, Herr d'Ormesson — Vater Joineau — die Gräfin — der Graf und ich. Sie zünden uns das Haus über dem Scheitel an und wer aus den Flammen läuft, den schießen sie ab, wie eine Katze!

DIE GRÄFIN

Du bist närrisch, Mutter Joineau.

MUTTER JOINEAU

Ich schwatze dummes Zeug — ich sehe Gespenster! Ich habe immer den grauen Hund gesehen — zum Kalb gedunsen! — wenn ich warnte. Jetzt ist es zu spät — jetzt weiß ich es selbst nicht mehr, wie wir uns retten sollen!

DIE GRÄFIN

Dir droht so wenig Gefahr, wie d'Ormesson und Vater Joineau.

MUTTER JOINEAU

Das werde ich so lange hören, bis sie uns die Hände auf den Rücken geschnürt haben!

DIE GRÄFIN

Der Graf kennt die Gefahr — und er bereitet sich, sie von uns allen abzuwenden.

MUTTER JOINEAU

Das ist ein vergebliches Unternehmen.

DIE GRÄFIN

mit überstürzter Erfindung.

Mit Bressons Hilfe. Bresson hat ihm seinen Anzug gebracht — das ist er. Der Graf läßt sich von Bresson auf der anderen Seite des Hauses hinausführen. Der Graf ist nicht hier — ich leugne, daß er jemals hier war. Ist er nicht in ihrer Gewalt in Paris — ich kenne seinen Aufenthalt nicht. Es ist ein Irrtum, den Grafen hier zu suchen.

MUTTER JOINEAU

mit neuem Entsetzen.

Sie sollen die Gräfin hier finden?

DIE GRÄFIN

Wohne ich hier mit Unrecht auf d'Ormessons Einladung?

MUTTER JOINEAU

Die Gräfin hat doch den Grafen gespielt — im Gefängnis!

DIE GRÄFIN

Nein, Mutter Joineau.

MUTTER JOINEAU

Die Gräfin will nicht fünf Wochen lang —

DIE GRÄFIN

Ich habe keine Stunde das Haus verlassen. Ich bin wohl durch den Garten gestreift — aber weiter um keinen Schritt.

MUTTER JOINEAU

scheu zu ihr aufsehend.

Die Gräfin will den Grafen retten.

DIE GRÄFIN

Dich und Vater Joineau und d'Ormesson, Mutter Joineau.

MUTTER JOINEAU

Wenn Bresson nicht gewesen wäre, wir hätten den Kopf in den offenen Sack gesteckt. Dem sieht man das nicht an — aber einer, der auf einem Fuße lahmt, geht sicherer, als andere mit gesunden Beinen.

DIE GRÄFIN

Wartet beide auf den Grafen.

MUTTER JOINEAU

Jetzt will ich dem guten Jungen was Gehöriges zustecken.

Ab.

DIE GRÄFIN

in der Starrheit ihres Entschlusses nähert sich der Tür rechts.

LAVALETTE

tritt schnell heraus. Stutzend.

Du?

DIE GRÄFIN

Ich wollte dich rufen.

LAVALETTE

rasch.

Du mußt hinaufgehen. Es wird kühl in diesem Zimmer, das nach dem Garten liegt.

DIE GRÄFIN

sehr ruhig.

Bresson war hier. Er gab mir den Auftrag. Er rät dir ab, einen Wagen zu benutzen. Die Dorfstraße ist scharf bewacht. Du mußt

dich zur Flucht in Bressons Kleidern entschließen. Du entkommst ungesehen hinter dem Hause. Das Bündel enthält, was du brauchst.

LAVALETTE

sieht sie forschend an.

DIE GRÄFIN

In der Küche kannst du dich mit Hilfe Bressons umkleiden.

Das Kleid um den Hals zusammenziehend.

Du ziehst einen Fuß nach und stolperst aus der Tür. Dann gelingt dir die Darstellung des Tölpels vollständig.

Sich in den Sessel setzend.

Er mahnte zur Eile — und sitzt in der Küche bei Mutter Joineau.

LAVALETTE

mühsam beherrscht.

Hat Bresson — dir mehr gesagt?

DIE GRÄFIN

Du willst ihn zwingen, mit dir nach Paris zu kommen. Es tut mir leid um den Burschen.

LAVALETTE

hinter dem Sessel.

Warum bedauerst du den Menschen?

DIE GRÄFIN

Du verwickelst ihn in dein Schicksal.

LAVALETTE

Was geschieht mir in Paris?

DIE GRÄFIN

Wenn sie dich heute abend hier suchen — werden sie dich in Paris nicht frei herumgehen lassen.

LAVALETTE

fast heiser.

Ich liefere mich selbst der Verhaftung aus!

DIE GRÄFIN

Zum Ziel nanntest du Bresson das Gefängnis.

LAVALETTE

sich zu ihr beugend.

Begreifst du nicht — das mir kein anderer Weg bleibt?

DIE GRÄFIN

Du kannst besser auf Gnade hoffen, wenn du dich selbst stellst.

LAVALETTE

kurz lachend.

Hoffnung auf —

Vor ihr.

Ich suche Schutz — vor mir!

DIE GRÄFIN

mit derselben starren Ruhe.

Der gute Bresson soll sich in der Küche nicht ängstigen. Er ist auf deine Rettung am meisten bedacht. Du mußt dich noch um-

ziehen. Sprich nicht — laß mich sprechen. Der Graf Lavalette wird gütig sein — ehe er den Bettelrock anlegt — zum letztenmal die Gräfin Lavalette anzuhören.

LAVALETTE

setzt sich auf die Sesselbank.

DIE GRÄFIN

Du mußt nicht fürchten, daß ich dir zu viel von der Zeit, die dir bleibt, um der Verhaftung hier auszuweichen, nehme. Du wirst mich nicht unterbrechen — und ich bin bald zu Ende.

Sie lehnt sich in anfallender Schwäche zurück, wirft sich sofort wieder vor.

Es verlockt nicht länger bei den Enttäuschungen des Lebens zu verweilen, als dringend nötig ist.

Wieder nach kurzer Schwäche.

Die Kindheit ist ohne Eltern dunkel. Sie holen uns aus dem verödeten Haus und bringen uns zu den schwarzen Schwestern. Die tragen nun die Verantwortung und weil sie den Pflegling wie Vater und Mutter in dem verwandten Wesen niemals kennen, behüten sie mit schwerem Ernst. Die klösterliche Zucht erzieht mit klarem Gesetz: nicht lachen. Lernst du deine Lippen bewahren, gehorcht dir jeder deiner Gedanken. Der große Garten hatte auch keine Vögel — es flatterte nichts zwischen den steilen Bäumen. So wurde es leicht, stumm zu sein. — Ich nahm die strenge Zucht nicht an! Mein Mund schwieg — ich verriet mich mit keinem Laut und Regung. Ich unterwarf mich willig dem Schein — und brannte in einem Feuer, das in meinem Blut

wuchs und sich mit jedem Widerstand mehr reizte, der mich in den Mauern festhielt. Ich lechzte nach dem Leben, wie es bunt ist — und es genügte mir nicht. Es leben es zu viele — ich stellte Forderungen, die höher griffen. Ich wollte auf dem Gipfel stehen — über den andern — über allen. Es war Ehrgeiz, der mich schüttelte. Ich lag nachts wach — und malte in die Schwärze glühende Bilder meines Triumphs. Ich stieg immer und stieg — mein eigener Leib mußte Stufe hinter Stufe bilden — und so schritt ich hundertmal über mich selbst erhöht nach unsagbarem Glanz aufwärts.

Sie atmet tief.

Und einmal mitten im Tage — ich ging in den Garten, müde von diesen schlaflosen Nachtstunden — suchten mich die Schwestern und führten mich in den hellen Mittenweg. Da brach der strahlende Glanz mir entgegen — ich verschloß nicht meine Augen. Die Schwestern sagten: es ist der Kaiser. Ich antwortete: ich weiß es. Und während sie stutzten, daß ich so garnicht schüchtern war, schritt ich zum Kaiser. Er faßte meine Hand fest in seiner und fragte mich: ob ich die Gräfin Lavalette werden wollte. Es legte sich mir kalt aufs Herz — denn ich glaubte vorher nichts anderes, als daß der Kaiser mich zu sich selbst holte. Aber weil die Schwestern, die herumstanden, ihr Staunen nicht verhehlten, verneigte ich mich vor dem Kaiser. Es war eine harte Enttäuschung, die ich damals litt — und dann kamen härtere.

Sie schließt die Augen.

LAVALETTE

sieht sie mit verzerrtem Lächeln an.

DIE GRÄFIN

mit äußerster Anstrengung, ins Leere sprechend.

Es ist wohl mit allem, was sich erhebt, daß sein Sturz bestimmt ist. Der Kaiser fiel. Dich riß es mit — und sperrte dich in die schmutzige Zelle. Ich konnte dich nicht verleugnen — ich trug ja das Mal desselben Namens unlöschbar. Ich bäumte mich gegen meine Erniedrigung auf — ich sträubte mich, das Weib eines Häftlings in Kot und Stroh zu sein. Die Begierde nach deiner Größe, mit der ich aufwärts glitt, stachelte mich furchtbar. Es wurde lächerlich gering, an deiner Stelle auf den kalten Fliesen zu hocken und faule Suppen zu schlucken. Der Name Lavalette strahlte ja von dir durch das Land getragen — und in seinem Blendwerk ging meine kleine Mühsal unter. Willst du meine kühnste Erwartung wissen, die ich an dich hing? Du würdest nun meinen Mädchentraum erfüllen. Die Stunde war günstig — wenn du sie benutztest!

LAVALETTE

lacht mit kurzem, heißem Keuchen.

DIE GRÄFIN

kaum ihrer mächtig.

Hier traf ich dich. Du kostest die Freude, nicht gefangen zu sein und findest deinen besten Genuß — an Mutter Joineaus Küche. Damit ist dir genug getan. Du atmest — du issest — du schläfst. Und wenn du satt bist — hast du Begierden. So erwartest du dein Mädchen. Das kommt — und ekelt sich vor dem Betrüger, der den Namen Lavalette ihm unterschlug!

LAVALETTE

schwer.

Ich — betrog.

DIE GRÄFIN

mit letzter Kraft.

Mich überredet nichts mehr zu lügen. Du bist nicht besser als Bresson. Steckst du in seinem Rock, bangt mir vor Verwechselung nicht. Aber lieber würde ich Bresson unter den Lumpen finden. Bresson hat Ehrgeiz. Er wirft sein Leben hin, um einem Grafen Lavalette zu dienen.

Nun sich gegen Lavalette halb hochrichtend.

Was ist ein Leben wert? Lohnt das — zu schlafen und satt zu essen — grau zu werden und sterben und vergessen sein? Wer verschleudert diesen Aufwand — wenn seine Mittel zum äußersten reichen?

Sie reißt ihr Gewand auf.

Ich hätte nicht gegeizt. Ich war gefaßt vom ersten Tage an, der mich an dich band, dein Schicksal zu meinem zu machen. Du konntest emporsteigen — du solltest steigen, bis wir oben standen. Und wo ein Widerstand dich hemmte — trat ich ein. Mit meinen Mitteln hätte ich ihn überwunden — wie ihn nur das Weib überwinden kann. Und lachend hätte ich mich danach aufgerichtet — um mich wieder hinzuwerfen. Du stiegst indessen und stiegst — und in der Umschlingung schielte ich nach dir — und kicherte toll in befriedigter Eitelkeit!

LAVALETTE

steht auf.

DIE GRÄFIN

mit schon versagender Stimme.

Sie drangen auf das Stroh zu mir. Ich riß sie einen nach dem anderen fest auf mich und ließ sie mich genießen — und gab mit allen Kräften. Sie sollten ihr Amt vergessen — um mir meinen funkelnden Traum nicht zu zerschlagen, in dem ich mich sah: — neben dir von allen Frauen beneidet — und im erregten Gewühl um mich in unnahbarem Stolz erkaltet!

LAVALETTE

steht abgewandt bei der Treppe und umklammert hart das Holz.

DIE GRÄFIN

dreht die Blicke nicht von ihm.

LAVALETTE

am Pfosten rüttelnd.

Ich betrog — dumm — blind — feige — mich!!

Mit jäher Wendung nach der Gräfin.

Ich kann dir den Betrug nicht zurückgeben — er ist an mir gewachsen — ich streife die Ranke nicht ab — sie wuchert kreuz und quer um mich — das will erwürgen!

Er geht hin und wirft sich auf die Sesselbank.

Wird es nicht schmählich zu sprechen — Silben zu fügen — Worte zu mißbrauchen? Lachen — Gelächter, das hallt — das höhnt — das labt — und die Kräfte sammelt.

Dicht an ihrem Gesicht.

Dein Götze lacht — der Götze wiehert — der Götze rekelt sich

auf seinem Polsterthron — der Götze hebt seine Klaue — und schlägt das Menschenvolk, das nicht genug Gebete stammelt!

Abbrechend.

Der große Götze ist faul — er will nicht donnern und blitzen.

Auffahrend.

Das Menschenvolk ist hinter ihm — es soll eine Jagd geben. Die Jäger sollen ihren Fang nicht haben. Die Beute gönnt ihren groben Fäusten der große Götze nicht. Ich laufe über Stock und Stein — verstehst du mich? Die Nacht verschluckt mich — und der Morgen speit mich aus: gerettet — gerettet!

DIE GRÄFIN

hauchend.

Gerettet.

LAVALETTE

Man läuft hurtig, wenn man keine Last auf seinen Schultern schleppt. Die Schritte greifen aus — und man gewinnt Boden meilenweit!

DIE GRÄFIN

mit gewaltsamer Bewegung gegen ihn.

Ich bin zu Ende — Graf Lavalette.

LAVALETTE

ihre erhobene Hand packend.

Du hast in dem Gedränge, das deine Triumphe bevölkert, den Narren vergessen. Ich mache das Gesinde hinter deiner Schleppe vollständig. Ich spiele diese Rolle. Soll ich mich beglaubigen?

Ich muß doch meine Fähigkeiten bezeugen. Der Buckel allein leistet es nicht. Schlägt nicht Witz schon Witz?

Seine Stimme sinkt zum Geflüster.

Lache nicht vor dem Schluß. Es könnte mir die Fassung rauben. Ich würde mich nicht zum zweitenmal überwinden — den Grafen Lavalette preiszugeben. Mich verbrannte die Begierde nach Ruhm. Ich lebte mein Leben nicht um Genüsse — ich blieb kühl am Tisch unter denen, die tafelten. Ich zählte ihre Reihe ab und haßte sie, während sie sich mir gesprächig anvertrauten. Den Platz oben am Tisch hielt ein anderer. Ich saß in der Menge. Aber ich wartete auf die Gelegenheit. Ich benutzte sie wahllos. Ich wurde der Freund des Kaisers — dem Kaiser wurde ich unentbehrlich. Er verschwendete seine Gaben an mich und eines Mittags schenkte er mir — dich. Und die Gnade des Kaisers war mir mehr — als deine knospende Herrlichkeit. Deine Hingabe fühlte ich nicht — ich genoß nur die Gunst, die mir der Kaiser gezeigt. Du lagst bei mir und warst mir fremd!

DIE GRÄFIN

schwach.

Ich — fühlte es.

LAVALETTE

Und ertrugst die verlogene Liebkosung?

DIE GRÄFIN

Wir — waren uns beide fremd.

LAVALETTE

Zusammengelaufen, weil es zu Zweien besser glücken sollte! — Und nichts glückte! Eine mächtige Faust schob mich in den Schatten. Ich saß geduckt und stierte in die Schwärze. Der Tod krümmte bereits den Finger, um anzupochen. Und furchtbar war, daß er mir nichts nehmen konnte. Ich war leer! — Und zwischen Ruf und Rest wurde ich reich. Inhalt schöpfte sich in mich, den ich mit Staunen trug. Du drangst in mich ein — mit deinem Kommen und Warten zwischen den kalten Mauerwänden. Ich sah dich — mir wuchsen neue Augen. Ich sah nur dich noch — und begriff, wie schwach meine Erkenntnis gewesen — als du dich vor mir entblößtest und dich gegen mich eintauschtest. Ich taumelte wie betrunken durch die Straßen — und blieb benommen. Die Ehrfurcht riß mich in diesem Raum auf die Knie — und Liebe ließ mich in meiner Kammer jauchzen und keuchen!

DIE GRÄFIN

lehnt tief mit geschlossenen Augen im Sessel.

LAVALETTE

Flucht — wohin? Wege ins Öde. Glanz und Namen? Schal. Der Versucher fehlte nicht. Der große General Excelman bemühte sich. Er überhäufte mich mit Ehren. Ist es gering, den Kaiser wieder einzusetzen? Von Lavalettes Gnaden der Kaiser sein? Oder seine Wünsche weiter zu treiben? Der Kaiser stieg auf — und war doch nicht einmal ein Lavalette. Hier dröhnte die Stunde — meine Stunde! Begreifst du?

DIE GRÄFIN

Du — bist entschlossen?

LAVALETTE

Ich schleuderte ihm das Papier vor die Füße — und prahlte mit dir! Er klingelte mit Kupfer — ich wies ihm meinen Schatz! Er mußte wie ein geprügelter Bube aus der Tür schleichen.

DIE GRÄFIN

Wann — war Excelman bei dir?

LAVALETTE

Soll ich ihm nachlaufen? Soll ich ihm ins verdutzte Gesicht schreien, daß ich der Affe meiner Einbildungen bin? Ich schickte ihn fort, weil er in das Wunder deiner Ankunft nicht stören durfte.

DIE GRÄFIN

Du — wirst ihn noch erreichen?

LAVALETTE

Ihn oder jeden anderen?

Zwei Schüsse schlagen dumpf.

DIE GRÄFIN

auffahrend.

Bresson wartet!

LAVALETTE

In der Küche In der Küche bei Mutter Joineaus Töpfen!

DIE GRÄFIN

Du mußt dich retten!

LAVALETTE

Ich will mich retten. Du befreist mich zum zweitenmal aus dem Kerker. Aber heute halte ich in meiner Flucht nicht ein. Sie stiebt über Berg und Tal. Ich habe eine übermütige Lust, die Luft mit tiefen Zügen zu trinken. Meine Brust schwellt sich schon — und ich wollte sie den Kugeln bieten.

Dicht vor ihr.

Ich hätte nicht leben können — weil meine Liebe auch die ungeheuere Qual wurde, die nicht vergessen kann!

Sich aufrichtend.

Was bist du hier? Ein eitles Ding — und böse verworfen wie junge Dirnchen, die nicht wissen, ob sie Geschöpfe oder Kiesel sind!

BRESSON

hinkt unter der Treppe hervor.

Sie haben d'Ormesson — Vater Joineau auf der Dorfstraße erschossen!

LAVALETTE

Haben sie es jetzt so eilig?

BRESSON

Das Haus ist umstellt!

LAVALETTE

Ich brauche deine Hilfe nicht.

Er rafft das Bündel auf und stürmt die Treppe hoch

DIE GRÄFIN

aufrecht.

Wohin willst du?

LAVALETTE

Bist du neugierig?

DIE GRÄFIN

Was wirst du tun?

LAVALETTE

Ein Sprung aus dem Fenster — in die Bäume — und in die Nacht hinaus: den Grafen Lavalette suchen — den ich verloren habe!

Oben ab.

DIE GRÄFIN

steht von Atemstößen geschüttelt — lacht ein kurzes, starkes Lachen.

BRESSON

zwischen den Glastüren lauschend — kehrt zurück.

Sie sind hier — sie sind überall. Als die Schüsse krachten, wollte ich aus der Küche. Da flüsterten sie sich das von d'Ormesson und Vater Joineau zu. Sie sollen auch nicht zögern, den Grafen zu töten, wenn er sich seiner Verhaftung widersetzt!

Wieder an der Glastür.

MUTTER JOINEAU

stürmt unter der Treppe herein.

DIE GRÄFIN

Mutter Joineau, sie haben dir Vater Joineau genommen.

MUTTER JOINEAU

vor ihr sich reckend.

Ich weiß nichts. Ich suche nachts nichts auf der Dorfstraße. Ich laufe nicht aus dem Hause. Hier bin ich hingestellt. Ich habe keinen Auftrag von meinem Herrn d'Ormesson — er hat mir keine Gäste gemeldet. Ich schließe die Türen!

DIE GRÄFIN

Sie haben d'Ormesson nicht geschont.

MUTTER JOINEAU

So kann er mir nicht mehr befehlen Fremde einzulassen!

Sie reißt Bresson von der Glastür und schließt außen und innen ab.

BRESSON

zur Gräfin.

Der Graf — wenn er den Sprung wagt — wird ergriffen. Im Garten bewachen Gendarmen!

DIE GRÄFIN

taumelt zurück

Schläge gegen eine Tür draußen.

MUTTER JOINEAU

unter die Treppe laufend.

Schlagt an, schlagt an — bis euch die Fäuste bluten. Ich kenne euch nicht. Fragt d'Ormesson — ob ihr ihm willkommen seid!

Ab.

BRESSON

hinaufhorchend.

Das Fenster klirrt. Der Graf will den Sprung tun!

DIE GRÄFIN

sich aufraffend.

Er soll warten. Er weiß die Gefahr nicht. Lauf zu ihm. Du mußt ihn warnen — er muß im Hause bleiben. Lauf doch!

BRESSON

Wo verbirgt sich der Graf?

DIE GRÄFIN

Er soll sich nicht bemühen. Nur warten — und in seiner Kammer still sitzen. Die letzte im Gange links — die andere ist meine.

BRESSON

Sie werden bis unter das Dach stöbern?

DIE GRÄFIN

Das — will ich verhindern!

BRESSON

hinkt hastig hoch, ab.

DIE GRÄFIN

geht schnell hin: sie schließt die Glastüren wieder auf. Dann nach oben ab.

BRESSON

hinkt die Treppe herunter.

Der Offizier — in Uniform — und Gendarmen in Mänteln und Hüten durch die Glastüren.

EIN GENDARM

zu Bresson.

Was suchst du hier?

BRESSON

sich blöde stellend.

Ich bin der Sohn vom Maire. Ich versorge Mutter Joineau mit Küchengemüse.

DER GENDARM

sieht zum Offizier.

DER OFFIZIER

mit Geste.

Fort.

BRESSON

links ab.

DER OFFIZIER

sieht sich um, zeigt nach der Tür rechts. Zwei Gendarmen machen auf und gehen hinein.

Unter der Treppe das kurze dumpfe Getöse einer eingeschlagenen Tür.

DER OFFIZIER

ungeduldig.

Zu langsam, Leute.

Zwei Gendarmen hin.

MUTTER JOINEAU

schon kommend und zu folgenden Gendarmen.

Klötze von Kerlen — wandelnder Kot bis unter den Hals — wollt ihr euren Dreck in die Teppiche stampfen? Packt euch und schert euch zum Teufel — euren Brotherrn!

DER OFFIZIER

Das ist die Mutter Joineau?

MUTTER JOINEAU

zu ihm.

Die Mutter Joineau — die bin ich. Ich bin die — und wer ist der? Hier ist Besitz des Herrn d'Ormesson — königlicher Bibliothekar in Paris. Es ist nichts gestohlen — nichts gepfändet. Gekauft und bezahlt — wir schulden dem König nichts!

DER OFFIZIER

ruhig.

Dem König schuldet d'Ormesson nichts mehr. Das Haus ist dem König verfallen.

MUTTER JOINEAU

die Gendarmen bemerkend, die rechts heraustreten und dem Offizier melden.

Diebe! — bei Nacht und Nebel — sie schlagen die Türen ein — Bande von Dieben! Stehlt — plündert — zerrt die Tapeten von den Wänden — bedreckt die Sessel —

Ein Gendarm schlägt ihr auf den Mund.

DER OFFIZIER

Welches Zimmer bewohnt der Graf Lavalette?

MUTTER JOINEAU

In welchem Bett ich wohne? Zeitweilig in meinem Bett — sonst außer Bett.

DER OFFIZIER

Alte, es ist gefährlich —

MUTTER JOINEAU

Vater Joineau wird Ihnen bessere Auskunft geben. Ich behalte mir die Namen nicht, wer schon hier wohnte.

DER OFFIZIER

An Vater Joineau ist das Urteil vollstreckt und dir —

MUTTER JOINEAU

Den habt ihr kalt gemacht? So viel Mühe um den alten Mann? Der wäre doch bald gestorben.

DER OFFIZIER

zu Gendarmen.

Verbissene Hehlergesellschaft.

Laut.

Führt das Weib in den Garten, die Nachtluft wird sie abkühlen.

MUTTER JOINEAU

Schießt doch! Es knallt lustiger zwischen den Wänden. Schmälert euch euer Vergnügen nicht!

DER OFFIZIER

Die ist den Schuß nicht wert.

MUTTER JOINEAU

Noch nicht. Erst kratze ich mit meinen Fingern für Vater Joineau die Grube!

Von den Gendarmen geführt links ab.

DER OFFIZIER

zu den Gendarmen.

Unten nicht?

Gendarmen verneinen.

Besetzt die Türen.

Gendarmen hin.

Drei mit mir.

Er will die Treppe hinauf.

DIE GRÄFIN

kommt oben. Sie ist gekleidet wie zu Anfang: im Anzug Lavalettes. Im Zwielicht, das oben herrscht, ist die Verkleidung von den Untenstehenden nicht zu erkennen. Eine Hand hält sie im Rücken fest während der folgenden Vorgänge.

DER OFFIZIER

tritt überrascht zurück.

Sie erleichtern mir meine Aufgabe — Graf Lavalette. Ich war auf dem Wege zu Ihnen — Graf Lavalette. Es hätte mich veranlassen können, Ihre Tür mit einigem Nachdruck zu öffnen — Graf Lavalette. Es ist nicht schön, das Eigentum eines anderen zu verletzen — Graf Lavalette. Sie sehen, ich nehme mehr Rücksicht, als Sie sich entschließen konnten. Sind Sie mit mir zufrieden, Graf Lavalette?

DIE GRÄFIN

schweigt und rührt sich nicht.

DER OFFIZIER

Sie verwundern sich, mich hier zu sehen. Vielleicht liegt Ihnen zu wenig an meiner Gegenwart. Ich erinnere mich, daß Sie meiner einmal recht überdrüssig wurden. Sie verließen mich ohne

weitere Förmlichkeit eines Abschieds. Es war ein peinlich offenes Bekenntnis Ihrer Abneigung. Es konnte mich verletzen. Ich mußte Ihnen grollen — Graf Lavalette.

DIE GRÄFIN

verändert ihre Haltung nicht.

DER OFFIZIER

Ich war entschlossen, Ihnen diese Kränkung nachzutragen. Aber im Augenblick konnte ich Ihnen nicht böse sein. Auch meine Leute verschluckten ihren Ärger. Sie hatten das Stroh ja nicht leer hinterlassen. Ein kleines Geschenk, wie es unter feinen Herren üblich ist, wenn sie aus einem gastlichen Haus treten. Sie haben nicht gegeizt. Ich muß mich zu dieser Anerkennung hinreißen lassen. Und meine Leute haben zugegriffen! Die Gräfin hat sich wohl nicht geäußert. Dann soll ich den Dank meiner Leute sagen. Den hören Sie doch gern — Graf Lavalette?

DIE GRÄFIN

wie vorher.

DER OFFIZIER

Was wollen Sie? Es sind Wesen von Fleisch und Blut. Und das stand ihnen sehr in Frage. Sie hatten den Gefangènen entwischen lassen — sie hafteten mit dem Blut. Sollten sie sich nicht ein Vergnügen machen? Niemand kann es bestreiten. Sie vergnügten sich köstlich auf dem Stroh. Die Nächte waren himmlisch — und die Tage ließen sie auch nicht ungenossen. Es wurden Schäfer-

stunden der echtesten Art: — die Gräfin und die Naturburschen. Rousseau hätte geschwärmt. Zittern Ihnen die Knie — Graf Lavalette?

DIE GRÄFIN

stieg eine Stufe herunter.

DER OFFIZIER

Wie jeder Reiz nach reichlichem Gebrauch verblaßt, trat auch hier Ermüdung ein. Und schließlich durfte ich mich ja der Erkenntnis nicht verschließen, daß bei Gelegenheit der Graf Lavalette von mir gefordert würde. Meine Leute taten mir leid — sie jammerten mir in die Ohren. Es war meine Aufgabe — den falschen und schönen Gefangenen mit seinem Urbild wieder einzutauschen. In solchen Fällen bedarf es keiner besonderen Anstrengung. Ich rühme mich meines Einfalls nicht. Wo die Taube zuflattert, steckt auch ihr Tauber. Ich ließ den Vogel schwirren und verfolgte seine Fahrt. Daß ich nur so kurzen Weg ihm zu folgen hatte — verringert mein Verdienst zum Schatten. Sparen Sie den sehr billigen Spott — Graf Lavalette!

DIE GRÄFIN

kommt eine neue Stufe herab

Ein Gendarm rasch von links zum Offizier, dem er zuflüstert.

DER OFFIZIER

betroffen gedämpft.

Schon?

Zur Gräfin, verändert.

Geben Sie sich mir gefangen, Graf Lavalette. Ich habe Voll-

macht — über Tod und Leben zu verfügen. Die Zeit erlaubt keinen Aufschub. Zögern Sie — so gebe ich Befehl — —

DIE GRÄFIN

holt die Hand herum und richtet die Pistole auf den Offizier.

EIN GENDARM

reißt sein Gewehr aus dem Mantel, schlägt an — und schießt.

DIE GRÄFIN

schwankt — steht.

EIN ANDERER GENDARM

zum ersten.

Getroffen!

DER OFFIZIER

Zur rechten Zeit. Laßt ihn da. Nach Paris — wir sind dringend vonnöten!

Alle links ab. Draußen schrille Pfiffe.

DIE GRÄFIN

umklammert mit beiden Händen die Treppenbrüstung.

BRESSON

von links. Zur Gräfin hinaufschreiend.

Der Graf ist gerettet. Der Offizier hetzt aus dem Dorf. Der Garten ist leer!

DIE GRÄFIN

tastet sich die Treppe herunter.

BRESSON

ausweichend.

Der Graf nicht — — der Graf nicht — — — —

DIE GRÄFIN

gelangt noch zum Sessel. Endlich laut, stark.

Sage dem Grafen — was du weißt —

Zurücksinkend.

— guter Bresson.

BRESSON

rührt sich nicht vom Fleck.

LAVALETTE

tritt oben mit Vorsicht heraus. Sein Oberkörper ist nur mit dem Hemd bekleidet. Bresson am Treppenfuß gewahrend.

Bresson — was geschieht? Ein Schuß hallte im Haus. Sie pfeifen sich unter den Fenstern zu. Schritte entfernen sich rasch.

BRESSON

stammelnd.

Das Haus — der Garten ist frei!

LAVALETTE

Suchen sie draußen nach mir?

BRESSON

mit vager Geste nach draußen.

D'Ormesson — Vater Joineau — —!

LAVALETTE

sieht die Gräfin. Mit Sprüngen ist er die Stufen herab — bei der Gräfin. Er reißt ihr die Hand von der Brust, entdeckt die Verwundung. Er drückt ihre Hand mit seiner Hand sofort wieder auf die Wunde. Auf Knien — ihr Gesicht suchend — mit dunklem Aufschrei.

Nein!

BRESSON

schiebt sich lautlos aus der Glastür.

LAVALETTE

Nicht sterben — nicht schweigen. Ich nehme das Opfer nicht an — ich verstehe es nicht, wenn du stumm wirst!

DIE GRÄFIN

hebt die Hand nach ihm.

LAVALETTE

zieht sie unter sein Kinn.

Ich bleibe auf deinen Knien und — erstarrt! — rüttele ich noch an dir. Es ist mehr als das Leben — und dies herrlichere Leben mehr als Tod und Tod!

DIE GRÄFIN

sehr matt.

Freund —

LAVALETTE

Hauche noch Atem in das blühende Wunder. Vollende die Fabel, die du logst!

DIE GRÄFIN

Du — lebst.

LAVALETTE

Noch nicht. Schauer halten mich am Boden nieder — du mußt es mir sagen, um mich aufzurichten!

DIE GRÄFIN

Du — solltest — leben.

LAVALETTE

Noch nicht — noch nicht!

DIE GRÄFIN

Ich liebte dich — mehr als — Luft — Licht — —

Sie fällt zurück.

LAVALETTE

dicht an ihrem schrägen Gesicht.

Hörst du mich? Hörst du, daß ich dir —

Er stockt — hält sie in seinen Armen aufrecht.

DIE GRÄFIN

sich verlierend.

Meine Puppen — — Schwester Claire verbietet es — — ich soll nicht mit Puppen spielen — — die Männerkleider anhaben — —

Sie verstummt — ist tot.

LAVALETTE

starrt sie an.

EXCELMAN

geräuschvoll von links.

Die große Stunde schlägt früher als wir erwarteten. Wilde Gerüchte sind verbreitet. Die Menge trägt sie durch die Straßen. Der Kaiser ist gelandet. Paris flammt. Der König ist mit Sack und Pack verschwunden. Die Kreaturen haben gute Witterung gehabt. Schufte, die sie sind, haben sie noch alle Gefangenen in den Kellern hingerichtet!

LAVALETTE

ist aufgestanden und verdeckt den Sessel.

EXCELMAN

Wir haben Ihren Namen in das Gewühl geschleudert. Lavalette! — es brandet zwischen den Häusern und fliegt über die Plätze. Lavalette — man will Sie hinter den hohen Fenstern sehen. Kommen Sie mit mir. Ich will Sie durch den grenzenlosen Jubel führen!

LAVALETTE

sieht ihn an.

EXCELMAN

Sie dürfen nicht zögern. Die Bewegung braucht einen festen Halt. Sie sind der nahe Freund des Kaisers. Leisten Sie dem Kaiser — uns den wichtigsten Dienst!

LAVALETTE

geht zu ihm, nimmt seinen Arm und führt ihn vor den Sessel.

EXCELMAN

will fragen.

LAVALETTE

wehrt ab. Fast leise.

Excelman, ist es noch in Ihrem Kopfe, als ich die rühmte, die hier stumm ist? Bauschte ich es nicht zum Himmel auf, unter dem ich nur wohnen konnte? Schütteln Sie es von sich — und denken Sie geringschätzig von diesen Dingen!

Wieder Excelmans verwundertem Einwand begegnend.

Es hat am Wert eingebüßt und rollt durch die Finger — erdrückt von der Last dieses letzten Geschehens. Die hier schweigt, lieh in der Zelle den dünnen Leib hin — um mich. Sie ließ ihn verwüsten vom rohen Gesindel der Wächter — um mich. Sie litt die furchtbarste Kränkung, die Frauen dulden — um mich!

Excelmans Arm fester packend.

Sparen Sie mit Ihrem Lob — es lästert voreilig. Schielen Sie nicht nach der Wunde, sie blutet — um mich. Sie liebte es — mit mir zu tauschen. Da traf sie, was mir galt. Es ist gering — es lohnt nicht der Erschütterung!

Mit verhaltenem Ton.

Sie tötete sich selbst — vor diesem Tod. Kennen Sie die Waffe, die man sich so sacht ins Blut stößt, daß wir anderen von keiner tödlichen Verletzung bemerken? Wie man sich mit der Lüge auslöscht — um dem andern die Luft zu atmen zu schenken? Sie erfand erdrosselnde Lügen. Ein Gewebe von Lug und Trug, das eng bestrickte. Sie schändete sich mit Lügen — weil ich vor

der Schändung ihres Leibes erlag. Da machte sie die Nötigung zu ihrem Willen! Und spornte meinen Abscheu mit Begierden, die sie niemals beherrschen wollte: mit dem Wucher ihres schönen Leibes sich den feilen Glanz eitler Herrschaft zu kaufen — nach der sie mich schob! Wurde ich nicht kalt inwendig — und zertrat noch den schwächsten glühenden Funken? Rettete ich mich nicht mit regem Eifer — als man mich hier suchte — und diese sich so finden ließ?! Die Wunde ist klein — kaum von der dürftigen Größe des Mundes eines Kindes — und rinnt kärglich. Aber brechen nicht Ströme hervor? Verbreiten sie nicht die Flut, in der wir stranden müssen — mit unserer Wollust und rasenden Begierden?

Seinen Arm schüttelnd.

Excelman, muß mich nicht ekeln — vor jedem entbrannten Streit — vor der Ruhmredigkeit der Menschen?!

Er steht wie schützend über die Leiche gebeugt.

BRESSON

von links, überlaut.

Der Kaiser ist seit sieben Tagen im Land. Der Kaiser ist heute abend in Paris. Der Kaiser zieht vorüber!

EXCELMAN

tut einige Schritte gegen die Glastür, zögert. In großer Verwirrung.

Der Kaiser — —?

Er schüttelt den Kopf — und steht steif.

Marschmusik in der Ferne.

WERKE VON GEORG KAISER

DIE JÜDISCHE WITWE

Biblische Komödie in fünf Akten

KÖNIG HAHNREI

Drama in fünf Akten

DIE BÜRGER VON CALAIS

Bühnenspiel in drei Akten. Dritte Auflage

EUROPA

Spiel und Tanz in fünf Aufzügen

VON MORGENS BIS MITTERNACHTS

Stücke in zwei Teilen

DIE SORINA

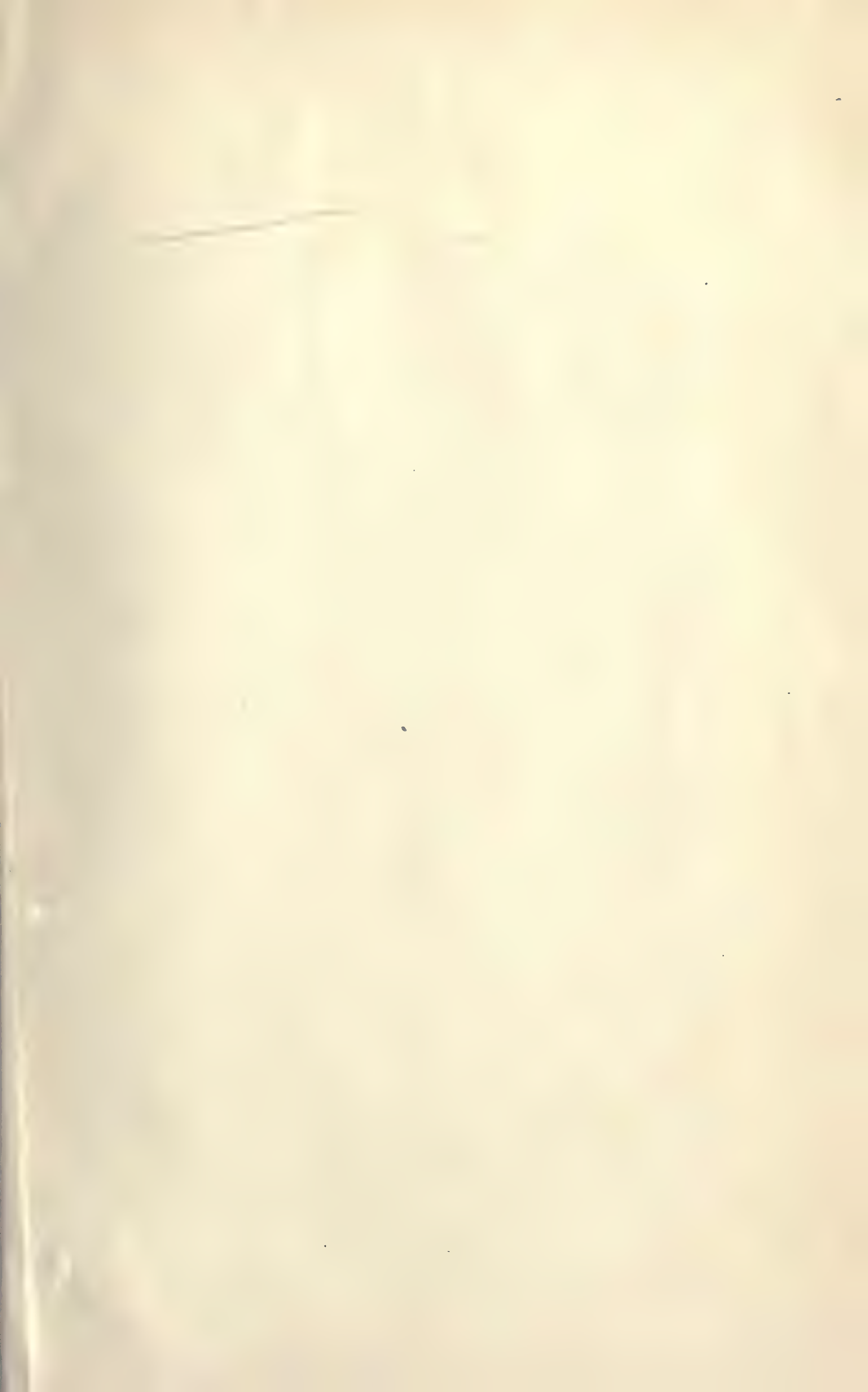
Komödie in drei Akten

DIE VERSUCHUNG

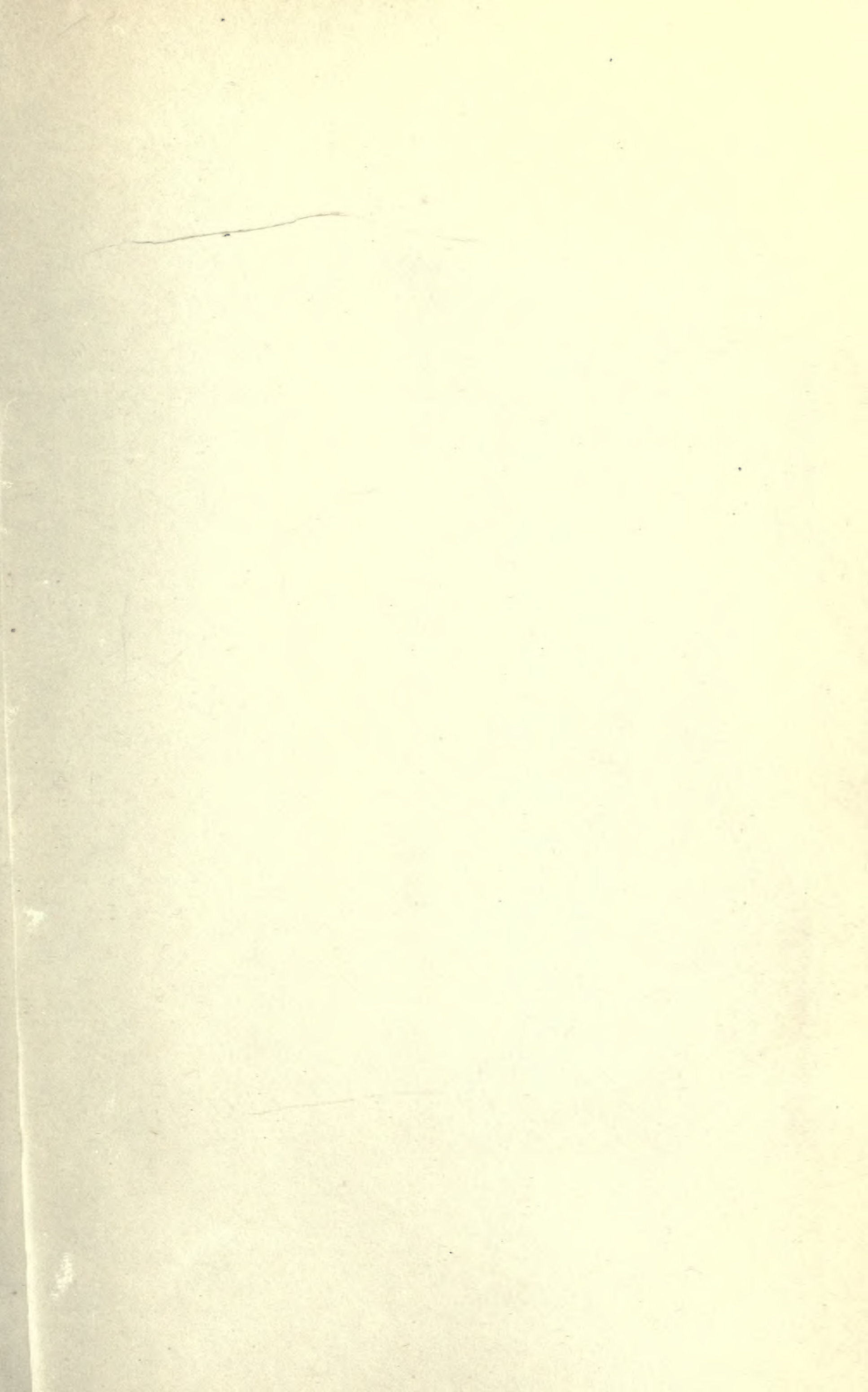
Tragödie in fünf Akten

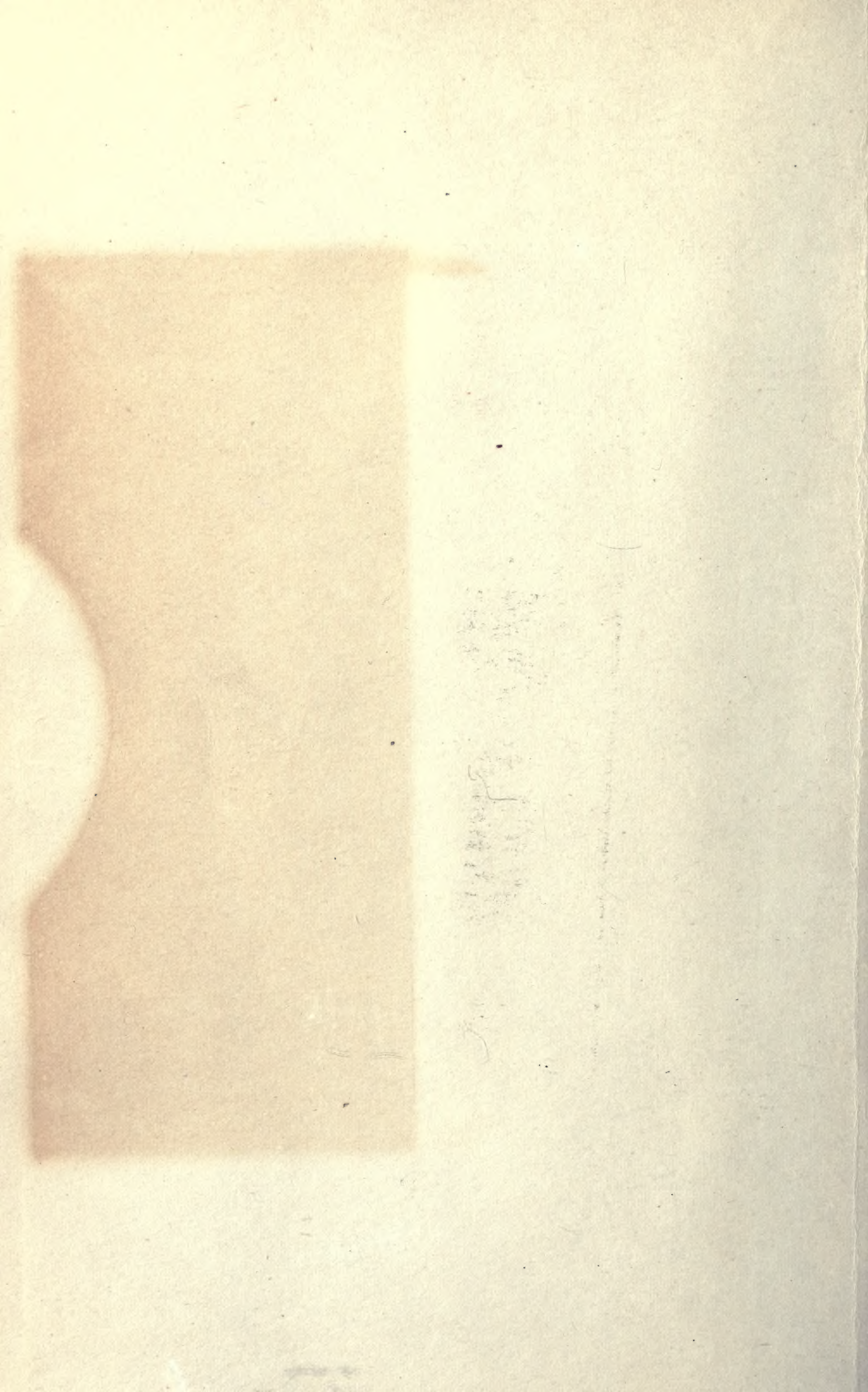
DIE KORALLE

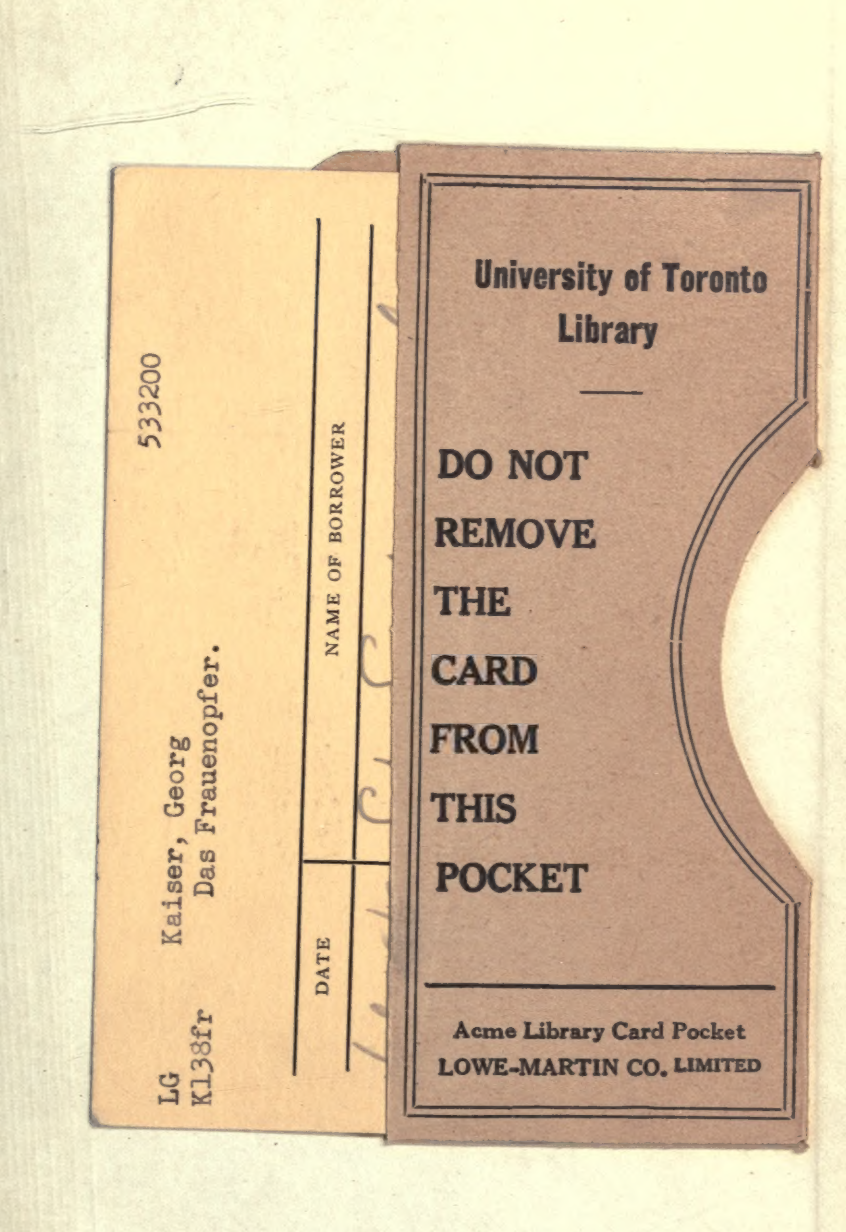
Schauspiel in fünf Akten. Zweite Auflage










533200
LG
K138fr
Kaiser, Georg
Das Frauenopfer.
NAME OF BORROWER
DATE
University of Toronto
Library
DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET
Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

